

Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzzeile (90 mm breit) 135 gr

(Polener Warte)

Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzzeile (90 mm breit) 135 gr

Hinsichtlich des Religionsunterrichts außerhalb der Schule gilt die Formel: „Das Kuratorium bestreitet in dieser Beziehung der evangelischen Kirche grundsätzlich nicht das Recht, der Jugend religiösen Unterricht und religiöse Pflege durch Personen zuteil werden zu lassen, welche die Kirche hierzu für geeignet hält.“ (Kuratorium Pommernellen.) „Solange also nicht festgestellt werden wird, daß die Lehrkraft über religiöse Besprechungen hinaus regelrechten Unterricht in der deutschen Sprache oder einem anderen Gegenstande erteilt, solange gehört die Angelegenheit nicht zur Kompetenz des Schulkuratoriums.“ (Woiwodschaft Posen.)

Was die Abgrenzung des Tätigkeitsfeldes des polnischen Postdienstes bezüglich des Postgebäudes selbst, das ihm für diesen Zweck zugeteilt ist, anbelangt, so stellt der Gerichtshof fest, daß man in den in Frage kommenden Verträgen, nämlich dem Vertrag von Versailles, dem Abkommen vom Jahre 1920 und dem Übereinkommen von Warschau vom Jahre 1921 keinerlei Angaben darüber finde. Der Gerichtshof komme gleichermassen zu der Feststellung, daß in diesen Schriftstücken keine Angaben enthalten seien, die zu der Annahme berechtigten, daß die Benutzung dieses Dienstes nur auf die polnischen Behörden beschränkt sei unter Ausschluß der

Ist dieses Resultat äußerst günstig, so muß doch festgestellt werden, daß der Religionsunterricht in der Schule der gegebenste ist. Dabei muß noch einmal daran erinnert werden, daß gemäß Art. 120 der Verfassung und der vorhin erwähnten Ministerialverfügung U. III, A. 2224 dem Staate die Pflicht erwächst, in erster Linie für den Religionsunterricht zu sorgen. A. B. Kordelsti.

Wir bringen nachstehend lediglich eine Pressestimme aus der „Kurjer Poranny“, der, wie erinnerlich, gerade in der Danziger Frage ein sehr merkwürdiges Orchester dirigierte und Herrn Thugutt Brandreide als eine Hymne ersten Ranges bezeichnete. Dem Blatt fehlt es also an der nötigen „patriotischen“ Einstellung nicht. Ziemlich dem gleichen Tone spielt die ganze polnische Presse. Nur hin und wieder da dröhnt noch eine Pojanne in den Zubehörschall, oder ein dumpfer Paukenschlag, der einen Kanonenschuß zu verwechseln soll. Doch diese Stimmen sind nicht mehr so gefährlich. Diese polnische Stimme gibt die Gesamtsituation fast ganz genau wieder und darum mag sie genügen, uns die öffentliche Meinung zu zeigen. Das Blatt schreibt in seiner Sonntagsausgabe:

„Die Nachricht vom dem Siege des Standpunktes Polens in dem vom Gaager Schiedsgerichtshof gefällten Gutachten auf die vom Völkerbundsrat bezüglich der Art, wie die Völkerrichte Polens in Danzig zu kommentieren seien, gestellten Fragen ist wohl nur für den Danziger Senat etwas Unerwartetes. Der Standpunkt Polens war in seiner Öffentlichkeit so fest, daß, wenn etwas unbegreiflich wäre, es wohl nur das eine sei, daß der Völkerbundsrat es für nötig erkannte, in dieser Hinsicht die Meinung der höchsten internationalen Rechtsautorität einzuholen.

Seitens des Vertreters Polens im Völkerbunde, des Ministers Strakoski, stieß der Gedanke auf ein avis consultatif des internationalen Schiedsgerichtshofs auf keine Vorwürfe, in dem wie es sich heute endgültig zeigt, berechtigten Vertrauen darin, daß das Gutachten des Schiedsgerichtshofs gegenüber der äußeren Welt nur betonen könne, bis zu welchem Grade die Propaganda der Anschwärzung Polens (1), die auf dem Boden des Zwischenfalls mit den Briefkästen der polnischen Post in Danzig entfaltete wurde, aus dem bösen Willen und bösen Glauben von Faktoren herborging, die daran arbeiteten, die polnische Politik in den Ruf zu bringen, eigenwillig zu handeln. Obwohl es damals sehr sonderlich war, die Aufmerksamkeit der ersten Juristen der Welt mit einem im Grunde genommen lächerlichen Problem in Anspruch zu nehmen, wie das, ob das Recht der Führung eigener Post auch das Recht umfaßt, Briefkästen anzulegen und Briefträger auszuscheiden, so fiel die Verantwortung für die Lächerlichkeit dieses Problems auf diejenigen, die es aufwarfen. Da jedoch dieses Problem nicht nur vom Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig durch gewöhnliche Rechtslogik durchgeschnitten, sondern sogar politisch durch Maßnahmen, die unsere Überzeugung nach die Autorität des polnischen Staates verletzten vergrößert wurde, wenn dieser geringfügige Zwischenfall aus einem technischen Angelegenheit ohne unser Verschulden zur Bedeutung eines Ereignisses vom internationaler Natur aufgebläht wurde, so den Weltfrieden stören und vielleicht gar einen neuen Kriegsbrand in Europa hervorrufen könnte — wurden die Dinge doch in den Spalten des „Daily Telegraph“ und

Dr. Stresemann über Deutschlands auswärtige Politik.

den Blättern des „New Statesman“ dargestellt —, da war es nicht ausgeschlossen, daß die Entscheidung des Völkerbundesrates, um die wir angeht, der klaren Rechtslage ganz beruhigt waren, nach außen auch den Charakter einer bedeutsamen Entscheidung politischer Natur hätte annehmen können. Der Beschluß des Völkerbundesrates, die Meinung des Haager Schiedsgerichtshofes einzuholen, konnte nur durch den Entschluß erklärt werden, die Sache auf den technisch-rechtlichen Boden zu führen, den sie niemals verlassen dürfte.

Es ist demnach kein Grund zu außergewöhnlichen politischen Triumpfen, die im Gutachten des Schiedsgerichtshofes nicht sind und auch nicht sein konnten. Das heißt aber nicht, daß schon die Tatsache der Aufklärung unseres Rechts nicht für uns und unser weiteres Verhältnis zu Danzig bedeutende und befriedigende politische Bedeutung hätten. Für uns hat das Gutachten günstige politische Bedeutung insofern, als wir mit Entschlossenheit und Nervenkraft den hiesigen, hinterlistigen und auf bis heute unbegreifliche Protektionen gestützten Angriff auf unser klares und offenes Recht auszuheilen. Das ist in erster Linie das Verdienst unseres Generalkommissars in Danzig, des Herrn Straßburger, und seiner Beamten, der Herren St. Jankowski und Stefan Lalicki. Der Widerstand, der dem Angriff entgegengesetzt wurde, fand starke Unterstützung in der Zentralregierung zunächst seitens des Vizepremiers Thugutt, der mit der hiesigen hiesigen Hoflichkeit denen gegenüber brach, die uns auf die Haken treten, und er schenkte nicht scharfe Warnungen, — und dann seitens des Außenministers Strzaski, der in energischen Worten im Sejm die Verteidigung unserer Rechte im Völkerbunde ankündigte und das Versprechen rühmlich hielt.

Zum ersten Male nämlich führten wir die Verteidigung unseres Standpunktes vor dem äußeren Forum ohne die traditionelle Saumseligkeit durch, unter Erschöpfung aller Mittel, mit genauer Formulierung und vorzüglicher rechtlicher Vorbereitung der Angelegenheit, die man in dieser Weise, die bisher in Kontroversen auf staatsrechtlichem Boden wohl noch nicht anwandte, zu entwickeln und zu trüben verfuhr. Anerkennung gebührt dafür dem Chef, wie auch den Beamten unseres zentralen und äußeren Diplomatendienstes. Nicht gering ist auch hier das Verdienst derjenigen Faktoren im Sejm, die mit dem entsprechenden Nachdruck verlangten, die Angelegenheit höchst energisch zu postieren und durchzuführen, in erster Linie aber des damaligen Vorsitzenden der „Wyzwolenie“-Partei, Herrn Eustachy Rudzinski, der schon seit November vorigen Jahres die Regierung und die öffentliche Meinung auf die Gefahr hinwies, die die bisherige Unterschätzung der Danziger Angelegenheiten herbeiführen konnte.

Auf unsere weiteren Beziehungen zu Danzig wird das Gutachten des Haager Schiedsgerichtshofes zweifellos einen wohlwollenden Einfluß ausüben. Die deutschen Berichte bemühen sich, die Zurückweisung der Danziger Forderungen zu verbeden, indem sie den Nachdruck darauf legen, daß das Gutachten des Schiedsgerichtshofes nicht die Frage entscheide, was als „Hafen Danzig“ zu betrachten sei, in dessen Bereich Polen volle Hoheitsrechte hat. Diese Frage wurde dem Schiedsgerichtshof vom Völkerbundsrat nicht gestellt, und schon deshalb konnte das Gutachten des Schiedsgerichtshofes diese Frage nicht entscheiden. Doch ist festzustellen, daß auch diese Frage von nun an nicht auf politischer Plattform wird erörtert werden können, wie es sich der Danziger Senat wünschte, sondern auf rein technischer Plattform, und sie wird also kein Thema liefern zu Erregungen der Meinung, sei es der polnischen oder auf Seiten der Danziger. Der Völkerbundsrat zeigte so viel Gegenständlichkeit in seinen letzten Entscheidungen gegenüber Danzig, daß beide Parteien mit vollem Vertrauen diese rein technischen Entscheidungen in seine Hände legen können, wenn er es für geboten halten wird, sie zu fällen.

Der Danziger Senat und die Meinung der Danziger werden gewiß von nun an einsehen, daß jegliche Versuche, aus technischen Fragen politische Probleme zu machen, die gegen Polen gerichtet sind, bei den internationalen Instanzen auf keine Unterstützung rechnen können, und daß diese Versuche nur die Wirkung haben, daß sie den Interessen und dem Wohlstand der Bevölkerung der Freistadt ernste Schäden wirtschaftlicher Natur zufügen, indem sie unnötig beide Parteien reizen und der polnischen Regierung und dem Völkerbunde eine Menge von formellen Sorgen bereiten, die dabei hindern, auf günstige Gestaltung gegenseitiger, unbedingt nötiger, korrekter politischer und wirtschaftlicher Beziehungen für Danzig wie für Polen das Augenmerk zu lenken.

Die Bevölkerung Danzigs hat im Gutachten des Haager Schiedsgerichtshofes einen Beweis dafür, daß die nationalpolitischen Agitatoren, indem sie sie gegen Polen hegen, bewußt irreführen. Je schneller sie sie abschütteln, desto mehr wird sie wohlwollendste und sorgsamste Behandlung aller berechtigten Interessen der Freistadt durch die polnische Regierung beschleunigen, und die autonomen und nationalen Freiheiten der Freistadt werden von Polen stets mit Fürsorge und Achtung umgeben werden.

Republik Polen.

Vom Senat.

Bei den gestrigen Senatsberatungen stand an erster Stelle der Bericht der Rechtskommission über den Gesetzentwurf der Änderungen in den Vorschriften über die Amtshandlungen des Gerichtswesens im ehemaligen russischen Teilgebiet und den derzeitigen Vorschriften über die Gerichtsbarkeit. Eine Reihe von Verbesserungen, die in dieser Angelegenheit von der Kommission eingebracht wurden, begründete in mehr als zweistündiger Rede der Senator Kozłowski. Sämtliche Verbesserungen der Kommission wurden angenommen. Zur Annahme gelangte auch eine Entschlüsselung, in der die Regierung aufgefordert wird, ein Gesetz einzubringen, das die Winkelkonsulanten aufheben soll. Nach dem Referat des Senators Kozłowski vom nationalen Volksverband wurde das Ratifizierungsgezet für Handelskonvention mit Frankreich unverändert angenommen. Darauf nahm der Senat nach dem Referat des Senators Szerejewski vom jüdischen Klub ohne Diskussion das Gesetz über die Ratifizierung des Handelsvertrages mit Schweden an. Zum Schluß wurde nach Ausführungen des Referenten Senators Kozłowski vom nationalen Volksverband das Ratifizierungsgezet zur Konsularkonvention mit Estland angenommen.

Moskauer Gold.

Die „Agencia Wschodnia“ meldet aus Warschau: Am Montag wurden 13 Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei in Polen, als sie ein Subsidium aus Moskau in Höhe von 5000 Rubel in Gold teilten, verhaftet. Die Polizei hat sämtliche Rechnungen und Quittungen in Händen.

Seniorenkonvent.

Unter dem Vorsitz des Senatsmarschalls Trzaski fand eine Sitzung des Seniorenkonvents statt, in der die Angelegenheit der Befreiung der Plätze in den Kommissionen wegen der Bildung einer neuen Parlamentsgruppe, nämlich des Arbeitsklubs, erörtert wurde. Darauf wurde bestimmt, daß die Vollsitzungen des Senats in Sachen des Budgets im Juni beginnen sollen.

Gedenkreuz.

Die „Agencia Wschodnia“ meldet aus Warschau: Auf den Schlachtfeldern von Uras, in einer Ortschaft, wo im Mai 1915 viele Freiwillige polnischer Nationalität gefallen sind, fand die Feier der Enthüllung eines Gedenkreuzes statt. An der Feier nahm Vojaschek Chrapowski und als Vertreter des Heeres, Generalstabsoberst Kleberg, der im Namen des Heeres einen Kranz niederlegte. Ferner waren die polnischen Konsula in Frankreich, Vereinsdelegierte und einige Tausend polnischer Arbeiter zugegen.

Wir brachten schon gestern einen Teil der Rede des deutschen Außenministers, soweit er sich auf Polen bezog. Dr. Stresemann hat aber einen Überblick über die gesamte außenpolitische Lage Deutschlands gegeben, und in seiner Rede sprach er über die Errichtung neuer Konsulate, die dringend notwendig seien, und über die Lage des Auslandsdeutschtums. Dann besprach er den Dawes-Plan, den Stand der Handelsvertragsverhandlungen, Räumungs- und Sicherheitsfragen sowie die Beziehungen Deutschlands zu anderen Ländern.

Über das Auslandsdeutschtum sagte Dr. Stresemann: „Bevor ich auf die Beziehungen Deutschlands zu den einzelnen Ländern eingehe, möchte ich mit einigen Worten der Lage des Auslandsdeutschtums gedenken. Langsam und in schwerer Arbeit gelangt es dem deutschen Kaufmann, dem deutschen Techniker und allen den anderen Landsleuten, die sich draußen in der Welt als Pioniere des Deutschtums niedergelassen haben, sich von den schweren Schlägen zu erholen, die sie im Kriege und in der Nachkriegszeit trafen. Fast überall sah man die Werke einer Lebensarbeit vernichtet. Von Grund aus neu mußten sie ihre Existenz aufbauen, oft in festerem Kampfe gegen blindes Vorurteil, dem in vielen Ländern alles Deutsche ausgefegt blieb. Was hier an zäher und unermüdlicher Arbeit von unseren Landsleuten geleistet wurde und noch heute geleistet wird, können wir nur ahnen. Aber wir sehen mit tiefer Befriedigung, wie deutsche Tüchtigkeit und deutscher Fleiß Schritt für Schritt den verlorenen Boden zurückgewinnt und wie immer mehr im Auslande die Einsicht zurückkehrt, daß hierin keinerlei Gefahr für das Gastland liegt, sondern daß im Gegenteil die Früchte dieser deutschen Arbeit in erster Linie dem Gastland selbst zufallen.“

Mit innigster Teilnahme endlich verfolgen wir das Schicksal jener vielen Millionen Volksgenossen, die zwar durch die Bande des Blutes und der gemeinsamen Kultur mit uns untrennlich verbunden sind, die aber als Angehörige eines fremden Staates leben müssen, sei es als Folge einer langen historischen Entwicklung, sei es als Folge der Verträge von 1919. Fast überall stehen sie im Kampfe um die Erhaltung ihres Volkstums, einem Kampfe, der um so schwerer wird, je näher sie unseren Grenzen wohnen. Unsere Wünsche und unsere Hoffnungen begleiten sie in diesem Kampfe. Daß der Erfolg haben möge, und daß das Beispiel Estlands, in dem zuerst der kühne und kluge Schritt der Gewährung kultureller Autonomie an die Minderheiten getan wurde, in den anderen national gemischten Ländern Europas Nachahmung finde, das wünschen nicht nur wir als Mutterland so vieler Minderheiten, sondern das wird jeder wahre Freund einer wirklichen Befriedung Europas hoffen und wünschen müssen.

Der Dawesplan.

Dr. Stresemann erklärte die völlige Bereitschaft Deutschlands, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Er sagte u. a.:

„Wir werden den Dawes-Plan in derselben Weise wie bisher auch in Zukunft durchführen. Parlamentarische Mehrheit im Reichstag und die Zustimmung der Reichsregierung mögen wechseln, ich kann mir aber keine Konstellation vorstellen, die von dieser Richtlinie unserer Politik jemals abweichen könnte.“

Selbstverständlich aber erwarten wir, daß auch die von sechzehn unserer Reparationsgläubiger in London übernommenen Verpflichtungen mit der gleichen Gewissenhaftigkeit eingehalten werden, die wir bewiesen haben und weiter beweisen werden. Ich verwahre mich gegen die in der deutschen Presse hier und da vertretene Auffassung, als wenn die Räumung des Ruhrgebietes und des Saarländers zu dem in den Londoner Vereinbarungen festgesetzten letzten Termin des 16. August irgendwie gefährdet sein könnte. Ich darf bemerken, daß der französische Ministerpräsident nach Beginn der Schwierigkeiten über die Räumung der nördlichen Rheinlandzone spontan zum Ausdruck gebracht hat, daß die Verpflichtung der französischen Regierung zur Räumung dieser Zone in keiner Weise durch diese Differenzen berührt werden könnte. Sollte an dieser Auffassung irgend ein Zweifel möglich sein, so ist man sich im Lager der Alliierten wahrheitsgemäß darüber völlig im Klaren, daß die dadurch herbeigeführte Latente prinzipielle Folgen zeitigen müßte, die das bisher auf dem Wege der Verständigung Geschaffene illusorisch machen würde.“

Der Stand der Handelsvertragsverhandlungen.

Wir haben mit den Vereinigten Staaten am 8. Dezember 1928 einen Handels- und Schiffsfahrtsvertrag abgeschlossen, der auf dem Grundsatz uneingeschränkter, gegenseitiger Meistbegünstigung beruht. Wir können mit besonderer Genugtuung feststellen, daß die Vereinigten Staaten, dieses mächtigste Produktions- und Konsumtionsgebiet der Welt, wieder zu dem Grundsatz der allgemeinen Meistbegünstigung zurückgekehrt ist, der auch der unsere Außenhandelspolitik beherrschende Grundsatz sein muß.

Ich begrüße dies besonders deshalb, weil ich der Überzeugung bin, daß das System der Meistbegünstigung das System ist, das mehr als jedes andere — insbesondere als das System der Regiprozität — geeignet ist, die Produktionsbedingungen in den einzelnen Ländern allmählich auszugleichen, auf das allgemeine Niveau der Zollsätze mäßigend einzuwirken, den Austausch zwischen den einzelnen Produktionsgebieten zu fördern und damit die Produktionsmöglichkeit der ganzen Welt gleichmäßig und rationell auszunutzen. Der Vertrag hat in den Vereinigten Staaten von Amerika die parlamentarische Genehmigung bereits gefunden, allerdings mit einem Vorbehalt, der sich auf die Gleichstellung der Schifffahrt des anderen Teils mit der heimischen Schifffahrt bezieht. Die Reichsregierung wird den amerikanischen Vertrag nunmehr in Kürze auch dem deutschen Parlament vorlegen und ihm die Annahme empfehlen.

Ein Handelsvertrag ist ferner abgeschlossen worden mit England, und zwar am 2. Dezember 1924. Auch dieser Vertrag gründet sich auf dem Grundsatz der uneingeschränkten gegenseitigen Meistbegünstigung. Er wird dem Reichstag und dem Reichstag in kurzem vorgelegt werden. Bei den Verhandlungen mit England hat die sechsundzwanzigprozentige Reparationsabgabe insofern eine wichtige Rolle gespielt, als das bisherige Erhebungsverfahren eine Differenzierung der deutschen Waren auf dem englischen Markt zur Folge hatte, mit dem vertragsmäßig gesicherten Grundsatz der Meistbegünstigung daher im Widerspruch stand. Wir glauben, in den sehr schwierigen, aber im Geiste beiderseitigen Verständigungswillens geführten Verhandlungen darüber einen Ausweg gefunden zu haben, der einerseits jede derartige Differenzierung der deutschen Waren auf dem englischen Markt beseitigt, andererseits aber auch England im vollen Genuß seiner im Londoner Schlußprotokoll begründeten Reparationsansprüche beläßt.

In dem Vertrag mit England haben auch unsere handelspolitischen Beziehungen zu den überseeischen englischen Gebieten eine vorläufige, wenn auch noch nicht abschließende Regelung gefunden.

Ein weiteres Handelsabkommen ist unterzeichnet worden mit Belgien. Auch diesem Abkommen liegt der Grundsatz der gegenseitigen Meistbegünstigung zugrunde. Belgien hat allerdings geglaubt, von diesem Grundsatz auf einem

Gebiet, nämlich auf dem Gebiet der Zollsätze für eine Übergangszeit von sechs und zwölf Monaten gewisse Ausnahmen machen zu müssen, im Hinblick auf die Schutzbedürftigkeit einzelner, erst nach dem Kriege entstandener oder durch den Krieg besonders betroffener Industrien. Die Reichsregierung wäre an sich bereit gewesen, Belgien alsbald die uneingeschränkte Meistbegünstigung unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit zu geben. Sie sah sich aber infolge der belgischen Vorbehalte gezwungen, aus Gründen der Parität auch ihrerseits entsprechende Ausnahmen von der Meistbegünstigung zu machen. Das Abkommen wird den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt, sobald die Zolltarifnovelle genehmigt ist.

Der Minister sprach dann weiter über die Schwierigkeiten der Verhandlungen mit Frankreich. Über Rußland sagte er folgendes: „Die bisherigen Verhandlungen mit Rußland, die nicht nur die eigentlichen Wirtschaftsfragen, sondern auch das Konsulatswesen, das Niederlassungsrecht, das Nachschußwesen und andere Rechtsmaterien zum Gegenstand haben und sehr eingehend regeln sollen, haben auf mehreren Teilgebieten bereits zu einer vorläufigen Übereinstimmung geführt. In wichtigen wirtschaftlichen Fragen konnte eine Einigung aber noch nicht erzielt werden.“ Die Verhandlungen darüber werden in diesen Tagen wieder aufgenommen werden. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß diese Verhandlungen, die bisher in dem Geiste der zwischen den beiden Ländern bestehenden engen Beziehungen geführt worden sind und in dem gleichen Geiste weitergeführt werden, bald zu einem Ergebnis kommen, das die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch weiter auszubauen geeignet ist.“

Polen und Deutschland.

Außerdem schweben noch Verhandlungen mit Polen. Diese Handelsvertragsverhandlungen, die seit Anfang März andauern, haben sich bisher im wesentlichen auf die Fragen des Warenverkehrs erstreckt und haben hier in einer Reihe von Punkten zu einer Annäherung der beiderseitigen Standpunkte geführt. Auf Einzelheiten in dieser Beziehung brauche ich nicht einzugehen. Ich möchte aber die Gelegenheit benutzen, um einer Behauptung entgegenzutreten, die ich in der polnischen Presse gefunden habe, nämlich, daß Deutschland die Verhandlungen schleppend führe; das ist unrichtig; im Gegenteil, von deutscher Seite ist nichts versäumt worden, um die Verhandlungen nach Möglichkeit zu fördern.

In den wichtigsten Fragen aber, z. B. beim Niederlassungsrecht, sind die Schwierigkeiten wegen der bekannten Einstellung Polens gegen das dort lebende deutsche Element außerordentlich groß. Diese Einstellung hat sich gerade in letzter Zeit wieder mehrfach gezeigt; ich erwähne nur das Vorgehen gegen eine Anzahl deutscher Krankenhäuser und milder Stiftungen. Da diese Haltung Polens den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages sehr schwierig macht, läßt sich der Ausgang der Verhandlungen noch nicht übersehen.

In langen Schlußausführungen behandelte der Redner dann die Räumungsfrage und die Lage am Rhein, sowie die Frage des Garantiepaktes. Über die Nichträumung des Rheinlandes sagte er: „Dieses Unrecht bringt uns allen täglich und stündlich zum Bewußtsein, wie weit wir noch immer von normalen Friedensverhältnissen entfernt sind und wie sehr wir uns noch immer im Zustande der Abwehr gegen die GeistesEinstellung und die Methoden der Kriegszeit befinden, die einer positiven politischen Arbeit im Wege stehen. Nicht nur vom Standpunkte Deutschlands, das den Krieg verloren hat und jedem gewalttätigen Übergriff ausgesetzt ist, sondern auch vom Standpunkt jedes unparteilichen Beobachters läßt sich klar erkennen, daß an eine wirkliche Befriedung der europäischen Verhältnisse nicht zu denken ist, so lange jene Einstellung und jene Methoden fortauern. Bei dem Räumungskonflikt geht der Streit letzten Endes nicht um die Erfüllung oder Nichterfüllung einzelner Vertragsparagrafen, sondern um die Frage, ob es möglich ist, einem Kulturvolk von 80 Millionen auf die Dauer Achtung und Gleichberechtigung zu verweigern. Wir können darauf vertrauen, daß sich die Erkenntnis der Notwendigkeit, die Frage so zu stellen, auch im Auslande mehr und mehr Bahn bricht, und daß überall da, wo dies geschieht, die Verneinung der Frage eine Selbstverständlichkeit ist.“

Anderen Nachrichten zufolge steht jetzt der Eingang der Note bevor, worin die alliierten Regierungen uns endlich die Gründe mitteilen wollen, die sie für die Nichträumung der Kölner Zone anführen zu können glauben.

Es ist wirklich schwer, über die Art und Weise, in der in dieser Frage gegen Deutschland seitens der Alliierten vorgegangen worden ist, keine bittere Satire zu schreiben. Man hat die Welt im Dezember wissen lassen, daß die Verfehlungen Deutschlands so handgreiflich seien, daß schon vor Beendigung der militärischen Generalinspektion feststände, daß die Alliierten infolge dieser Verfehlungen die nördliche Zone nicht räumen könnten. Seitdem sind fünf Monate vergangen, ohne daß die Alliierten bisher in der Lage gewesen wären, diese Note so weit zu formulieren, daß sie einreichungsfähig wäre.

Die Berliner Presse zur Stresemannrede.

Berlin, 19. Mai. Die Morgenblätter nehmen ausführlich zum Inhalt der gestrigen Rede Stresemanns Stellung:

Die „Tägliche Rundschau“ hebt hervor, Stresemann habe mit aller Schärfe die Bitterkeit und das Gefühl des Unrechts zum Ausdruck gebracht, das uns durch die Alliierten angetan wird.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meint, die Bindung an ein Wort für Wort festgelegtes Manuskript beweiße, wie großen Wert man darauf lege, den Kurs unserer äußeren Politik und ihre amtlich-öffentliche Vertretung keinen unberechenbaren Zufälligkeiten auszuliefern.

Die „Deutsche Tageszeitung“ hebt hervor, daß die Rede eine Reihe außerordentlich wichtiger Erklärungen und auf formulierter programmatischer Rundgebungen enthalten habe.

Die „Börsezeitung“ sagt, die Rede lasse darauf schließen, daß sowohl bei der Regierung wie bei den großen Parteien die Ansicht bestehe, die außenpolitische Debatte mit größter Ruhe und Sachlichkeit zu führen.

Das „Berliner Tageblatt“: Die Rede, die man an einigen Stellen vielleicht als zu optimistisch erachten kann, gibt im übrigen zu Ausstellungen keine Veranlassung.

Die „Postische Zeitung“ stellt fest, daß sich Dr. Stresemann eine außerordentliche Zurückhaltung auferlegte.

Der „Vorwärts“ nennt die Rede instruktiv und maßvoll und deutet sie als eine Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik. Der „Börse-Courier“ erkennt an, daß Dr. Stresemann mit vorichtigem Takt die Charakteristik der Beziehungen Deutschlands zu den einzelnen Staaten abgewogen und abgetönt habe.

Die „Germania“ meint, Dr. Stresemann sei es außerordentlich darauf angekommen, dem Auslande deutlich zu machen, daß sich an dem Kurs der deutschen Außenpolitik nichts geändert habe.

Die Hausweihung des deutschen Auslandsinstituts.

Stuttgart, 20. Mai. Zu der Hausweihung und den Jahresveranstaltungen des Deutschen Auslandsinstituts haben sich bereits viele Hunderte von Gästen aus aller Welt angefaßt. Von den Auslandsdeutschen werden die Deutschen der Disgebiete durch besonders starke Abordnungen vertreten sein. Als Vertreter der Reichsregierung ist der Reichsaussenminister Dr. Stresemann angemeldet, den der Reichspressesekretär mit mehreren Beamten des Außen- und Innenministeriums begleiten wird. Die bayerische Regierung wird durch den Ministerpräsidenten Dr. Held, die badische Regierung durch den Staatspräsidenten Dr. Hellpach vertreten sein. Für die deutsche Regierung erscheint Staatssekretär Weis-

mann. Von Lübeck wird der regierende Bürgermeister Dr. Neumann erwartet, für die sächsische Regierung der Münchener Gesandte. Eine besondere Abordnung entsendet der Reichstag in dem Gesandten Württembergs, Dr. von Bosler, Bayern Dr. von Freger, Oldenburg Dr. Fischlein, Hamburg Senator von Strandes und ein badischer Vertreter, Ministerialdirektor Kempf. Der Reichstag hat wegen der Stuttgarter Wessetage seine Tagung für das Ende der Woche angelegt, da unter Führung des Reichstagspräsidenten Loebe eine zahlreiche Vertretung der deutschen Volksvertretung aus Mitgliedern aller Parteien anwesend sein wird. Der Industrie- und Handelsrat wird durch das geschäftsführende Präsidiumsmitglied Reichswirtschaftsminister a. D. Hamm vertreten, der Reichsverband der deutschen Industrie durch seinen Präsidenten Geheimrat Duisberg. Von zahlreichen Handelskammern, Wirtschafts- wie Deutschumsorganisationen sind eine große Anzahl von Vertretern angemeldet.

Das Königreich Christi.

Man hat mit Recht Himmelfahrt das Fest der Thronbesteigung Christi genannt. „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten.“ So singt davon der Psalm, und Paulus bezeugt, daß Gott den zum Tod am Kreuz erniedrigten Jesus von Nazareth erhöht habe und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen sei, daß in seinem Namen sich alle Kniee beugen sollen und alle Zungen bekennen, daß er der Herr sei. Darum freut sich die Gemeinde Christi dieses Tages. Er gibt ihr die Gewißheit, daß ihr Heiland König sei.

Darin liegt gewiß ein starker Trost für sie: Er sitzt im Regimente und führt alles wohl! Er ist das erhöhte Haupt der Gemeinde und — „so lange Christus Christus ist, wird seine Kirche dauern“. Das macht Mut in den Kämpfen um den Bestand der Kirche Christi auf Erden.

Aber darin liegt auch eine heilige Pflicht: Wir haben sein Reich zu bauen unter uns und in uns und auszubreiten über die ganze Erde. Denn das ist sein Königswille. Und die Kirche ist die Vollstreckerin dieses seines Königswillens an der Welt. Sie hat Missionsaufgaben. Alle Predigt des Evangeliums nicht allein unter den Heiden, nein auch innerhalb der Christenheit hat keine andere Aufgabe, als die, zu helfen, daß Jesu Königsherrschaft aufgerichtet werde in den Menschenherzen, in den Einzelleben, wie in dem Leben der menschlichen Gesellschaft in allen ihren Beziehungen, im inneren Leben, wie in dem öffentlichen Leben. Jesus Christus allein soll und muß König werden auf Erden. Dazu ruft Himmelfahrt auf. So tragen wir die Banner unseres Königs zu Kampf und Sieg. Wir sind gewiß: Das Feld wird er behalten, das Reich muß uns doch bleiben! D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. Mai.

Himmelfahrt.

Christi Himmelfahrt feiert die christliche Kirche am morgigen Donnerstag zur Erinnerung an den 40. Tag nach Ostern, an dem der Herr vor den Augen seiner Jünger aufgenommen ward in den Himmel. Das Himmelfahrtsfest fällt mitten hinein in die schönste Jahreszeit des wunderschönen Monat Mai, gleichsam als hätte die Natur sich besonders würdig geschmückt zu dem Feste, das dem Gedächtnis des Tages gewidmet ist, an dem Jesu Erdenleben durch seine Wiederaufnahme in den Himmel und sein Sichsetzen zur Rechten Gottes des Vaters gekrönt wird. Begreiflich ist es, daß die Menschheit von jeher den Himmelfahrtstag zu Ausflügen in die prächtige Gottesnatur zu benutzen pflegt, um in Wald und Flur Herz und Auge und Ohr zu erquicken an dem bunten Gewande der Natur und an dem Jubelgesang der Vögel.

Doch mit diesen Himmelfahrtsausflügen kann und will die Bedeutung des morgigen Festes nicht erschöpft sein; das hieße den Tag seines christlichen Inhalts berauben. Himmelfahrt will uns vielmehr ganz vornehmlich und eindringlich Kunde geben von dem göttlichen Wunder, da der eingeborene Gottessohn, Christus, der Welt Heiland, aufgenommen ward vor den Augen seiner Jünger in den Himmel. Seine Himmelfahrt gibt uns die Gewißheit für seine Verheißung, daß auch wir, seine Glieder, derselben Wohlthat unseres Gottes teilhaftig werden sollen, und daß es mit unserem zeitlichen Leben, diesem Leben voll von Nöten und Qualen, nicht ein Ende hat; daß diesem irdischen Leben vielmehr ein höheres ewiges Jenseits folgt. Darum: „Sursum corda“ (Aufwärts die Herzen), wenn uns der Jammer des Erdenlebens zu erstickt droht, in der frohen Gewißheit: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.“

„Himmelmwärts geht unsere Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden.“ Himmelfahrt ist ein Vorbote des heiligen Pfingstfestes. Am morgigen Tage klingt zu uns ernst und gewaltig die Mahnung: Öffne dich, Menschenherz, wirf ab die Schladen böser Sinnenlust, damit du fähig wirst, den Geist der Pfingsten zu empfangen. Ob Not und Sorgen uns umlagern, ob wir schier unter ihrer Last zu-

jammenzubrechenden drohen, die Botschaft des Friedens klingt, allem Anschein zum Trost, auch am morgigen Himmelfahrtstage wieder. Friede soll und will in die Welt einziehen. Mächte der morgige Tag auch unsere Herzen zur Aufnahme dieses beseligenden Trostes geöffnet finden. In diesem Sinne sei uns allen das Himmelfahrtsfest gesegnet und willkommen!

Volksgebräuche am Himmelfahrtstag.

(Nachdruck unterlagt.)

Der Himmelfahrtstag gibt an vielen Orten Anlaß zu ausgelassener Fröhlichkeit. Das „Himmelfahrtshalten“, mit dem Juch- und Trintgelage verbunden waren, war früher in Rheinbessen an der Tagesordnung. In Mitteldeutschland pflegte jedes Dorf eine Tonne Bier an diesem Tage zu trinken; in einer besonders zu diesem Zwecke errichteten Scheune tanzte man dann bis zum nächsten Tage. Besonders wichtig war, daß das Bier bis auf den letzten Tropfen ausgetrunken wurde, wobei auch jeder Ortsfremde, der vorüberkam, zur Mithilfe herangezogen wurde. In dem Orte Gadowitz war ein Hügel vor dem Dorfe zu den Himmelfahrtsfestlichkeiten auszuweichen.

Weit verbreitet ist die Gepflogenheit, an Christi Himmelfahrt in aller Frühe Wald und Täler zu durchstreifen. Aus Aurich z. B. wird berichtet, daß am Morgen dieses Tages im Freien eine fröhliche Feier abgehalten wird, nach deren Beendigung alle Teilnehmer — mit Frühlingsgrün geschmückt — heimkehren. Im Waldbesuche ist der Himmelfahrtstag durch den eigenartigen Brauch ausgezeichnet, an ihm Jagd auf Eichhäuten zu machen. In manchen Gegenden pflegen die Leute aus verschiedenen Dörfern sich an Christi Himmelfahrt auf einem Berge zu treffen, wo dann bei Bier und Schmausereien ein fröhliches Treiben anhebt. Daß die Einwohner von Zürich an diesem Tage auf den Uetliberg ziehen, ist bekannt. Allerlei Wettspiele gehen mit den Gelagen Hand in Hand.

Den Blumen und Kräutern wird an diesem Tage besondere Heilkraft zugeschrieben, weshalb man sie gern sammelt. Kränze werden in Häusern und Ställen aufgehängt, um Unwetter und Seuchen fernzuhalten. In der Mark Brandenburg zogen früher die Kinder in den Wald, um Pimpinellen zu suchen und sie mit der Wurzel auszugraben. Wer die dicke Wurzel fand, wurde zum König ausgerufen und mußte einen Schmaus geben. Das Mädchen, das den sogenannten Altermannsharnisch findet, wird bald Braut. Allerlei Viebesorakel veranstalten die Mädchen mit den verschiedensten Blumen.

Die Maibaut wird vielerorts in feierlichem Zuge umhergeführt, wobei Geselieder gesungen werden. Die Maibaut wird zuweilen auch dadurch bewillkommnet, daß die Frauen und Mädchen des Dorfes Blumengewinde zu beiden Seiten des Fußweges ausbreiten. Der geschmückte Pfad heißt „Brautpfad“.

Kirchliche Flurgänge und allerlei Prozessionen sind an Christi Himmelfahrt ebenfalls weit verbreitet.

Daß, da das Himmelfahrtsfest auf einen Donnerstag fällt, der Glaube weit verbreitet ist, daß stets an ihm ein Gewitter losbreche, wird oft dadurch erklärt, daß man der Meinung ist, daß sich aus Anlaß der Himmelfahrt des Herrn der Himmel öffne. Wegen der Unwettergefahr ist die Arbeit an dem genannten Tage verboten; besonders das Nähen ist verpönt. Auch das Baden soll man an dem Tage unterlassen, da die Flüsse ihre Opfer heischen. Dagegen ist es vielfach üblich, am Abend vor dem Feste einen mit Blumen geschmückten Eimer vor die Tür zu stellen und sich in dem Wasser am Morgen des Himmelfahrtstages Gesicht und Hände zu waschen. Der Morgentau an diesem Tage soll, auf das Gesicht gebracht, das ganze Jahr vor Kopfschmerzen bewahren. Der Brauch, daß sich früher an Christi Himmelfahrt der Doge von Venedig mit dem Meere vermählte, geht von dem Glauben aus, dadurch das Meer zu besänftigen und den Menschen günstig zu stimmen.

Die Himmelfahrt stellte man früher derart bildhaft dar, daß man die Heilandsfigur durch eine Öffnung im Kirchengiebel hochzog und sie im Gebälk verschwinden ließ. Die Kitzung, in die der Heiland dabei hauptsächlich sah, galt für das kommende Jahr als Wetterwinzel. Oft begleitete man den Vorgang auch durch künstliche Gewittergeräusche, indem man Feuer herabwarf und Wasser niedergoß. Auch kleine Weizenbrötlchen, Weizen und Blumensträuße wurden in manchen Gegenden bei der bildlichen Darstellung der Himmelfahrt niedergeworfen.

Ein Altmünchener Himmelfahrtsbrauch bestand darin, einen Teufel in der Nacht vor dem betreffenden Donnerstag durch die Straßen zu jagen und seine ausgestopfte Hülle aus einem Turmfenster der Frauenkirche herauszuhängen. Nachdem die Heilandsfigur dann in der Kirche hochgezogen war, wurde die Gestalt des Teufels auf die Menge herabgeworfen und von dieser vor dem Markte verbrannt.

Seltener ist der in den Niederlanden und in England weit verbreitete Brauch, an Christi Himmelfahrt nur „fliegendes Fleisch“, d. h. Geflügel, zu essen, womit auch an den Flug Jesu zum Himmel erinnert werden soll. Brotbögel backt man im Al-

gau; sie werden von den Wirten den Gästen der Wirtschaft geschenkt. In Hanau pflegen die Bäcker Balljaden oder Kugelhoppchen zu backen; in manchen Gebieten Hollands kennt man Himmelfahrtskuchen, während in Schlesien dünne Rollen aus Pfefferkuchenteig angefertigt werden. In anderen Gegenden erhalten die Kinder von ihren Vätern an Christi Himmelfahrt ein Weißbrot von spitzer Gestalt zum Geschenk.

Ein eigenartiger Brauch war früher in Sildesheim anzutreffen. Dort stiegen die jungen Mädchen auf den Kirchturm und läuteten mit allen Glöden. Das Mädchen, das von den Glödensträngen am höchsten gezogen wurde, erhielt bei der kommenden Ernte den längsten Flachs.

Hans Gassen.

X Für die evangelischen Konfirmanden wollten die evangelischen Jugendvereine der Stadt am Sonntag Graudi, dem 24. Mai, einen Jugendtag veranstalten, der aber aus dringenden Gründen verschoben werden soll. Auf allgemeinen Wunsch soll er erst nach den Einsegnungen stattfinden, die schon an diesem Sonntag beginnen; mit der Festlegung auf einen bestimmten Tag wird aber gewartet werden, bis die Gemeinden ihre Ausnahme feiern und Familienabende abgehalten haben, um dann wirklich alle jungen Männer und Mädchen dafür zu gewinnen.

X Eisenbahnverkehr. Die Eisenbahndirektion bittet uns, folgendes mitzuteilen: Am 25. Mai wird auf der Strecke Posen — Elia — Ratibisch die Haltestation Gorka-Duchowna, die zwischen den Stationen Bojanowo-Stare und Gorka-Duchowna liegt eröffnet. Von dem genannten Tage ab werden die Personenzüge Nr. 731 (Gorka-Duchowna Ankunft 930 Uhr vormittags, Abfahrt 931 Uhr), Nr. 732 (Gorka-Duchowna Ankunft 820 Uhr früh, Abfahrt 120 Uhr), Nr. 831 (Gorka-Duchowna Ankunft 729 Uhr früh, Abfahrt 730 Uhr), Nr. 734 (Gorka-Duchowna Ankunft 248 Uhr mittags, Abfahrt 254 Uhr), Nr. 835 (Gorka-Duchowna Ankunft 810 Uhr abends, Abfahrt 811 Uhr) und Nr. 836 (Gorka-Duchowna Ankunft 644 Uhr abends, Abfahrt 645 Uhr) je 1 Minute halten.

X Sein 25jähriges Jubiläum beging am Sonnabend, 16. d. Mts., Herr Erich Klause bei der Firma Sp. M. C. Hartwig in Posen. Um 4 Uhr nachmittags versammelten sich in den Büroräumen der Hauptverwaltung die Generaldirektion, sowie die Mitarbeiter der Hauptverwaltung und der hiesigen Zweigstelle. In einer Ansprache hob der Generaldirektor Weber die Verdienste



Kaufst Du immer Trelleborg, Hast Du nimmer Stiefelsorg.

Wem machen nicht die ständig anwachsenden Ausgaben Sorge?

Wenigstens eine Sorge wird Ihnen erspart durch Trelleborgs aufklebbare Gummisohlen, denn diese überleben 3—4 Ledersohlen.

Beim Aufkleben dieser Sohlen werden also jedesmal 12.— zł und mehr gespart. Ausserdem wirken sie elegant, sind wasserdicht, nehmen keinen Schmutz mit und gleiten selbst nicht auf Glatteis, auf Grund der besonderen Zusammensetzung des Materials. Besitzen weiter genau dasselbe Aussehen wie Ledersohlen, sind sehr leicht aufzukleben, wenn gewünscht, auch durch Ihren Schuhmacher, und sitzen ohne Gebrauch von schädlichen Nägeln unbedingt fest.

Mit Trelleborg können Sie Galoschen, Turnschuhe und sämtliche Schuhe tadellos besohlen!

Kaufe gleich und spare Geld!

Preis per Paar 2.75, 3.—, 3.25 zł für Kinder, Damen und Herren!

Erhältlich in allen einschlägigen Schuh- u. Leder-geschäften, sonst gegen Postnachnahme durch

„SZWEDPOL“, Bydgoszcz, Unji Lubelskiej 14a.

Copyright by Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. vorm. Fischer & Kisten, Leipzig. 1925.

Die entführten Toten.

Roman von H. Stein.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Holsten suchte hastig weiter. Plötzlich gaben einige Ziegel nach. Und da sah er, daß sie nur locker aufgelegt waren und ein großes viereckiges Loch bedeckten, durch das man ohne Schwierigkeiten an Seilen in das Innere gelangen konnte.

„Gefunden“, rief er freudig den unten Harrenden zu. „Der geheime Zugang ist entdeckt!“ Dann aber schwieg er betroffen. Was bedeuten wohl die Schrammen? Striche konnten so tiefe Risse nicht hervorbringen. Also hätten die Räuber (es mußten ja mehrere sein) auch noch etwas anderes bei sich getragen als Striche. Aber was mochte das gewesen sein?

Godinor strahlte in froher Erwartung der Lösung, als Holsten wieder die Leiter heruntergestiegen war. Der aber winkte ab.

„Selbst für den Anfang zu wenig, lieber Freund; ich fürchte, ich fürchte, das Rätsel wird sich nicht so leicht lösen lassen. Ich melde mich in den nächsten Tagen wieder bei Ihnen.“

Damit ließ er den verblüfften Beamten stehen und stieg in seinen Wagen.

In der Stadt hatte sich schon das Gerücht von Holstens Rückkehr verbreitet. Tausende von Menschen standen an der Absperrestelle, um ihren berühmten Mitbürger zu begrüßen.

Holsten aber hörte und sah nichts. Mechanisch küßte er nur ab und zu seinen Hut. Immer wieder fragte er sich: Was bedeuten die Risse auf dem Dach? Schließlich nahm er, um sich abzulenken, den chiffrierten Zettel aus der Tasche und begann sich in dieses Problem zu vertiefen.

So sehr war er in seine Grübeleien versunken, daß er erschreckt aufsprang, als der Wagen mit starkem Ruck vor der Tür seines Hauses hielt.

Aufatmend entledigte er sich im Vorflur seines Mantels und sank müde in den tiefen Sessel am Kamin des Arbeitszimmers.

Nachdem er sich ein wenig ausgeruht hatte und von den Federbissen genommen, die die fürsorgliche Frau Longow für ihn auf einem Tischchen aufgebaut hatte, ging er an seinen Schreibtisch und legte das Blatt mit den Zahlen vor sich hin. Er stützte den Kopf in beide Hände und versank in tiefes Nachdenken.

III.

„Bieber Mann, ich habe wirklich etwas mehr zu tun, als Ihre trunksüchtige Geschichte von dem großen Vogel mit anzuhören!“ schalt der Chefredakteur ungeduldig einen ärmlich gekleideten Mann aus, der vor ihm stand.

„Aber wenn's doch wahr ist, Herr Chef!“ Der also Angefahrene machte ein beleidigtes Gesicht. „Wenn ich doch vorgefunden hätte, als ich vom Schoppen kam...“

„Na ja, daher auch“, unterbrach ihn Frank Ten. „Nein, nein, ich war nicht einmal angeheitert, als ich den Vogel sah!“ Der biedere Arbeiter war schwer in seiner Ehre gekränkt.

Ten wurde nervös. „Herrgott noch mal — so beenden Sie ein wenig flink Ihre Geschichte!“ schrie er. „Sie sehen doch, daß ich keine Zeit habe!“

„Dann kann ich ja später noch mal kommen“, wandte der Mann verschüchtert ein.

„Nein, nein, um Gottes willen!“ Der Redakteur hob beschwörend die Hände. „Erzählen Sie schnell. Also Sie kamen vom Abendschoppen...?“

„Ja wohl, Herr Chef“, nickte der Gefragte eifrig. „Und der Mond schien, und alles war so klar und ruhig. Man hörte kein Geräusch...“

„Kommen Sie doch zur Sache!“

„Na ja doch, das gehört doch dazu! Ich war doch so erschrocken, weil es so still war!“

„Das ist doch kein Grund! Mensch, machen Sie Schluss!“ Ten trommelte auf dem Schreibtischrand.

„Na, und plötzlich sehe ich da vor mir einen großen Vogel. Aber so—o—o groß, Herr Chef! Gar nicht zu beschreiben! Der fliegt erst ganz niedrig über die Häuser weg und dann hoch, hoch, immer höher und — ist weg!“

„Na und...?“ Frank Ten sah fragend auf. „Was weiter?“

„Es war doch ein so großmächtiger Vogel, Herr Chef, wie ich noch keinen nie gesehen habe! So einen gibt es gar nicht! Das muß doch in die Zeitung!“

„Hören Sie mal“, brach jetzt der Redakteur los, „erst halten Sie mich endlos auf, dann haben Sie mir gar nichts zu erzählen, als daß Sie einen aus dem Zoo entflohenen Ubler gesehen haben — und dann soll der Unsinn auch noch in die Zeitung! Das ist mir denn doch zu dumm! Empfehle mich!“

Und er zeigte aufspringend nach der Tür.

Der Arbeiter zog sich geängstigt zurück.

„Wenn's doch aber...“ begann er von neuem.

„Arrrraus!“ brüllte Ten, und der Mann war verschwunden.

Aufatmend ließ sich der vielgeplagte Redakteur in seinen Schreibtischsessel fallen. Dann klingelte er.

„Ich bin für niemand mehr, außer für Herrn Holsten zu sprechen“, befahl er dem eintretenden Diener und vertiefte sich wieder in seine Arbeit.

„Der Chef ist nur noch für Herrn Holsten zu sprechen — er arbeitet“, verkündete der Bureaudiener im Vorzimmer.

Ein Mann sprang erregt auf.

„Aber ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich eine wichtige Entdeckung zu berichten habe“, rief er. „Warum haben Sie mich nicht gemeldet?“

„Der Chef arbeitet, er ist nicht mehr zu sprechen“, wiederholte der Angestellte achselzuckend.

„Es handelt sich aber um die verschwundenen Leichen!“ ereiferte sich der andere. „Mr. Ten muß mich anhören!“

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

des Jubilars hervor und dankte ihm für seine pflichttreue und stets das Interesse der Firma wahrende Mitarbeit, wobei er den Wunsch ausdrückte, daß möglichst viele der Mitarbeiter dem Beispiel des Jubilars folgen. Im Namen der Kollegen brachte Herr Majchrowski Herrn Klause die herzlichsten Wünsche zum Ausdruck. Der Jubilar dankte gerührt in kurzen Worten den Versammelten. Die Handelskammer in Posen verlieh Herrn Klause in Anerkennung seiner Verdienste ein Ehren Diplom.

s. Zum Dr. phil. promovierten an der hiesigen Universität - Ambrosy Moszyski aus Walsdorf und Julian Kozela aus Kamernice.

s. Die Posener Straßenbahn richtet, wie der „Dziennik“ berichtet, vom Juli ab einen Kraftwagenverkehr zwischen Posen und denjenigen Vororten ein, die noch keine Straßenbahn haben. Im ganzen werden vorerst 5 Kraftwagen verkehren: 4 für je 25 Personen, 1 für 40 Personen. Falls diese Zahl dem Verkehr nicht genügt, so wird sie erhöht werden. Die erste Verbindung wird auf der Linie Posen - Obornik, die zweite auf der Linie Posen - Stenischewo eingerichtet. Die Einrichtung wird ein Gradmesser sein für einen weiteren Ausbau des Straßenbahnnetzes.

s. Eine Riste der Besitzer von Haustieren, sowie der zu leistenden Beiträge im Jahre 1925 für Entschädigungen der durch Seuchen verursachten Tiere liegt im Bureau des Statistischen Amtes im neuen Rathaus, Zimmer 75, III. Etage vom 26. Mai bis 10. Juni von 8-3 Uhr aus. Anträge auf Berichtigungen müssen bis 20. Juni gestellt werden.

s. Die Einweihung der neuen städtischen Badeanstalt vor dem Schwabener Rader reiste nachmittag um 6 Uhr statt.

X Gewarnt wird von der Bromberger Kriminalpolizei vor einem gewissen Alois Gierst aus Crona a. Br., der in Bromberg und Umgebung allerlei Waren schwindeln verübt hat. Er kauft bei Landwirten Getreide, Kartoffeln usw. auf, angeblich für mehr oder weniger bekannte Firmen, und macht auch Zahlungen mit angeblichen Wechseln solcher Firmen. Die Waren nahm er dann in Empfang, mußte den Verkäufer hinhalten, und fand dann Gelegenheit, das so billig erworbene Getreide anderweitig loszuschlagen. Da er vermutlich verurteilt wird, seine schwindelhaften Manöver anderweitig anzubringen, so warnt die Kriminalpolizei vor ihm.

X Der Fingerring Posen-Warschau wird am Sonnabend eröffnet. Der erste Abflug findet an diesem Tage um 9 Uhr vormittags statt. Die Rückkehr ist auf 5 Uhr nachmittags angesetzt. Posen wird tägliche Luftverbindung mit Warschau haben.

X Posener Wochenmarktspreise. Auf dem heutigen Mittwoch-Wochenmarkte herrschte bei starker Warenzufuhr, besonders in Spargel und sonstigem Frühgemüse, ein reger Verkehr. Es wurden folgende Preise gezahlt: für ein Pfund Butter 1,70-2 z, für die beste Tafelbutter 2,20 z, für eine Mandel Eier 1,35-1,40 z, für ein Pfund Karf 40-50 gr, für eine Gans im Gewicht von 8-10 Pfd. 5-6, für eine Ente 3-5, für ein Huhn 2-4 z, für ein Pfund Schweine-, Rind- oder Kalbfleisch 0,80-1 z, für ein Pfund Hammelfleisch 70-90 gr. Auf dem Fischmarkt, der recht geringen Verkehr zeigte, kostete das Pfund grüner Aal 1,50 z, Secht 1,10 bis 1,50 z, Karpfen 1,50-2 z, Weißfische 40-80 gr. Ferner notierten: ein Pfund Rostkohl mit 35 gr, Weißkohl mit 30 gr, das Pfund Spinat mit 15-20 gr, der Kopf Salat mit 20 gr, ein Bündchen Radishes mit 20 gr, eine faure Gurke mit 15-20 gr, ein Pfund Nhabarber mit 30-35 gr, ein Pfund Zwiebeln mit 35 gr, ein Pfund Kartoffeln mit 6 gr, ein Pfund gemischtes Wadobst 40-60 gr, ein Pfund Backpflaumen mit 0,90-1 z, das Pfund Rot Rüben mit 15 gr, Mohrrüben mit 10 gr, Möhrchen mit 15 gr, ein Pfund Pilze 80 gr, ein Pfund Spargel mit 70-80 gr, ein Pfund Stachelbeeren mit 80 gr.

X Pflücker Tod. Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr starb in einem Unterberger Restaurant plötzlich an Bluthurz der zuletzt in Posen wohnhaft gewesene 41 Jahre alte Artist Jan Muszyski.

X Wegen Diebstahls festgenommen wurde ein Obdachloser Felig Konek; den Diebstahl hatte er im Hause Feldstraße 20 verübt.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einer Wohnung Langestraße 14 eine silberne Damenuhr im Werte von 26 z; aus der Mini in der Maria Magdalenastraße 3 ein Kinderwagen im Werte von 150 z; einem Bewohner des Hauses ul. Druzbaciej 7 (fr. Derflingerstraße) eine Brieftasche mit 281 z; aus dem Hause ul. Kantata 7 (fr. Bismarckstraße) eine Handtasche mit 6 z; in der Nacht zum 19. d. Mts. aus einer Wohnung Grabenstraße 17 eine silberne Perrenuhr, als Dieb wurde ein gewisser Gjestaw Wzjesial aus Lafel bei Posen festgenommen; vom Grundstück Grundgierce 48a (fr. Biegelstraße) aus einem Stalle eine Ziege und zwei Kaninchen; die Ziege wurde auf einem benachbarten Felde sofort geschlachtet; einem Buchhalter an der ul. Wajzdowa (fr. Am Berliner Tor) eine goldene Perrenuhr mit Doppeltapfel und Doubletette und ein Brillantring im Werte von 600 z; aus einem Geschäft an der ul. Krolejowa 36 (fr. Bahnstraße) 50 z bares Geld.

s. Vom Wetter. Heute Mittwoch früh 6 1/2 waren 11 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, den 21. 5.: Radfahrer-Verein Poznań: Um 7 Uhr vorm. Ausfahrt nach Schwierz.

Freitag, den 22. 5.: Verein Deutscher Säger: 8 Uhr Übungsfunde.

* Graudenz, 19. Mai. Etrunken ist am Sonntag in der Weichsel der 16jährige Schüler Polestaw Gorny, der abends vom Ufer aus auf das Motorboot springen wollte. Er fiel dabei ins Wasser und wurde von der Strömung mitgerissen. Seine Leiche wurde bisher nicht gefunden.

* Rissa i. B., 19. Mai. Auf der Herrschaft Gollmisch wurde bei geordneten Stunden die Tollmüt festgestellt und für die Ortshausen Gollmisch, Groß-Kreusch, Klein-Kreusch, Lindenlee, Neugütel, Vargen, Ditch-Fejerich, Nisheln und Luschwitz die Hundeperrre verhängt.

* Rawitsch, 19. Mai. Wie der hiesige „Dredownik“ mitteilt, hat das Ministerium für Heeresangelegenheiten endgültig die Unterbringung des ganzen III. Kadettenkorps in Rawitsch beschlossen. Ein Korps befindet sich in Lemberg, das zweite in Moblin. Der Tag der Verlegung der jetzigen Garnison nach Rissa und der Tag der Ankunft des III. Kadettenkorps wird noch bestimmt werden. Die Unterbringung der Kadettenschule in unserer Stadt ist nach dem „Dred.“ auf die Bemühungen des Magistrats zurückzuführen, der sich damit zweifellos den Dank der Bürgerschaft erworben hat, die davon eine regere wirtschaftliche Betriebsamkeit der Stadt erhofft.

Auf dem polnischen Hanfmarkt war wegen der schweren Bedingungen der Lieferanten in letzter Zeit fast keine galizische Ware abzugehen. Die sonst auf eine große Nachfrage stützenden russischen Hanffortoren waren ebenfalls nur in geringen Mengen auf dem Markt zu sehen. Die wachsende Nachfrage nach afrikanischem Hanf und Manila hatte eine Preissteigerung um einige Pfund Sterling zur Folge.

Litauens Zollennahmen im Jahre 1924 betrugen 36 377 500 Lit; davon entfielen auf Ausfuhrzölle 6 704 300 Lit, auf Einfuhrzölle 29 673 200 Lit.

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen 128-130 f. 18.75-19.25, 125-127 f. 17.25-18.50, Roggen 17.25, prima Gerste 15.25-15.75, minderwertige 14.30-15, Hafer 14.75 bis 15, Speiseerbsen 12.25-12.75, Viktoriaerbsen 14-17, Roggenkleie 12, Weizenkleie 12.25.

Krautau, 19. Mai. Domänenweizen (75-76 Kilo) 40-41, Handelsweizen (73-74) 39-40, Posener Roggen (69-70) 36 bis 38.50, gewöhnlicher Hafer 35, Braugerste 37-38, Graupengerste 33-34, grober ungarischer Mais 28-29, Cinquantin 28-29, rumänischer Maisgrieß 43-44, Viktoriaerbsen 44-45, gewöhnl. Griech 33-36, Weiden zur Ausfaat gereinigt 31-32, gewöhnliche Weiden 28-29, gelbe Lupinen 16-16.50, blaue Lupinen 12.50 bis 13, Leinfuchsen 31-32, Krafauer Süßbohnen 11-12, Futterflee 13 bis 14, langes Roggenstroh 7-7.50, Krummstroh 5.50-6, Preßstroh 6-6.50, Leinfuchsen 50-55, blauer Mohr 125, holländischer Kimmell 120-130, Speisefartoffeln 7-7.25, Doppelgrießmehl 62 bis 63, 50prozent. Krafauer Weizenmehl 60-61, amerik. Patentmehl 60-63, ungarische 64-65, 65prozent. Krafauer Roggenmehl 50-51, 60prozent. 53, 65prozent. Posener 51.50-52.50, Weizenkleie 22.50, Roggenkleie 2.50, 70prozent. Graupen 43-45, Gerstengröße 43-45, tschechische Größe 53-54, Burmarea II 57-58. Tendenz unverändert. Umsätze gering.

Kattowitz, 19. Mai. Weizen 37.50-38, Roggen 32-33.50, Hafer 31.50-32, Gerste 31.50-33.50, franko Empfangsstation. Leinfuchsen 30.75-31.25, Rapstuchsen 23.25-23.75, Weizenkleie 22.50-23, Roggenkleie 22.75-23.25. Tendenz ruhig.

Lodz, 19. Mai. Die Preise gestellten sich folgendermaßen: Roggen 34.50, Weizen 42.50-43.50, Gerste 35.50, Hafer 35.50, Roggenkleie 25.50, Weizenkleie 22.50, Ralischer Weizenmehl 1. Sorte (82 Kilogr.) 45, Grießmehl 42, Roggenluzumehl 44.50, 60prozent. „0000“ 42, 50prozent. „0000“ 43.25, Bunska Wola und Eierdager Weizenmehl 1. Sorte 46, Luzumroggenmehl 43, „0000“ 41.50, 60prozent. 39.50, Rominer und Koller Weizenmehl 45, 60prozent. 41.50, näheres Provinzmehl 45, Grießmehl 36.50, 55prozent. Roggenmehl 40, 60prozent. 39, Posener und Kommereller Roggenmehl 47, Weizenmehl 1. Sorte 56.50, Danziger Weizenmehl 56.50, amerikanische Mehlspreise unverändert. Posener und Danziger für 100 Kilogr.

Vieh und Fleisch. Krautau, 18. Mai. Preise für 1 Kilogr.: Zuchtbulken 0.50-0.90, Ochsen 0.58-1.05, Kühe 0.45-1.02, Färsen 0.58-1.05, Kälber 0.52-1.14, Schweine Lebendgewicht 1-1.42, totes Gewicht 1.60. Der Antrieß betrug 3031 Stück.

Holz. Lublin, 18. Mai. Die Aktiengesellschaft der Holzindustrie notiert: Nichtenbretter 3/4 Zollig von 37-34, einäulig von 41-48, 1 1/2 Zollig von 46-52, Fellen zwei- bis dreizöllig 46-55, Eichenfantenholz von 75-100, Nichtenbretter 3/4 Zollig 55 bis 65, 1 1/2 Zollig 65-75, Nichtenbretter 3/4 Zollig 3-6, 1 1/2 Zollig 90 bis 100 z, je nach Länge. Tendenz ruhig.

Börsen.

Warschauer Börse vom 19. Mai. Devisenkurse: Holland für 100 - 200.53, London für 1 - 25.29, Newyork für 1 - 5.20, Paris für 100 - 27.00, Prag für 100 - 15.44, Schweiz für 100 - 100.88, Wien für 100 - 73.86, Mailand für 100 - 21.18. Zinspapiere: Spruz. staatliche Konverf.-Anleihe 1925 73.50, 6prozent. Dollar-Anleihe 1919/20 62.50, 10prozent. Eisenbahn-Anleihe 90.00, 5prozent. staatliche Konverf.-Anleihe 46, 4 1/2prozent. Anleihe bis 1914 23.00, 4prozent. Anleihe 1914-18 11.50, 4prozent. Anleihe 1914 20.50, 5prozent. Vorkriegsanleihe 1914 19.20, 4 1/2prozent. Vorkriegsanleihe 1914 16.00, 6prozent. Obligationen 1917 5.00. Bankwerte: Bank Dyskontoway Warschau 6.30, Bank Gamlow 1.15, Bank dla Gamlu i Przem. 1.00, Polski Bank Gamlow Posen 3.40, Bank Przem. Lemberg 0.28, Bank Zabolni 1.50, B. J. J. P. 2.50, Bank Sp. Jarobit. Posen 7.70. Industriewerte: Kijewski 0.15, Spich 2.20, Sija i Swiatlo 0.84, Chodorow 3.60, Gzestocice 1.70, B. J. J. Cufur 2.60, Fizey 0.42, Ligh 0.20, Kop. Wegli 0.20, Bracia Nobel 1.75, Gzestolki 0.42, Pfliger Kamper 3.10, Bilpou 0.71, Wodziejowski 3.60, Norblin 0.86, Ostrowicki 5.25, Paromow 0.58, Pociel 1.10, Rukli 1.50, Starachowice 2.01, Urjus 1.10, Peleniowski 10.30, Pawiercie 13.25, Zyrardow 8.40, Woklowski 1.30, Bracia Zabkowski 0.19, Haberbusch u. Schiele 6.00, Spich 2.00.

Der Noty am 19. Mai. Danzig: Noty 99.24-100.20, Ueberweisung Warschau 99.61-99.81. Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 80.55-81.55. Zürich: Ueberw. Warschau 99.15, London: Ueberw. Warschau 25.2, Wien: Noty 136.00, Budapest: Noty 13.435-13.589, Prag: 647.50-663.50. Ueberw. Warschau 658.0-654.00. Butareft: Ueberw. Warschau 40.90. Czernowit: Ueberw. Warschau 40.80. Riga: Ueberw. Warschau 102.

Krautauer Börse vom 19. Mai. (Amtlich.) Bank Przemyslowy 0.27, Bank Malopolski 0.29-0.29 1/2, Sp. Jarobit. 8.40, Biemski Krehit. 0.12, Toban 0.25, Wama 0.73-0.75, Jeleniewski 10.50, Gzestolki 20.00, Paromow 0.61-0.63, Sierska Gón. 2.6, Elektrowia 0.17, Tepege 1.22, Kralus 0.58, Chodorow 3.50, Automotor 0.50, Chybie 4.10, Kadelusze 0.20, Nicht notierte Werte, Gazy 304. 1.65.

Berliner Börse vom 19. Mai. (Amtlich.) Helfingfors 10.67-10.61, Wien 59.055-59.195, Prag 12.432-12.472, Sofia 3.042-3.052, Budapest 5.895-5.915, Holland 168.69-169.11, Oslo 70.16-70.34, Kopenhagen 78.85-79.05, Stockholm 112.18-112.46, London 20.371-20.421, Buenos Aires 1.670-1.674, Newyork 4.125 bis 4.205, Belgien 21.03-21.09, Mailand 17.005-17.045, Paris 21.695-21.755, Schweiz 81.165-81.365, Spanien 60.77-60.93, Danzig 80.80-81.00, Japan 1.763-1.764, Rio de Janeiro 0.424 bis 0.426, Jugoslawien 681-683, Portugal 20.375-20.425, Reval 1.117-1.123, Athen 7.69-7.71, Konstantinopel 2.295-2.303.

Wiener Börse vom 19. Mai. (In 1000 Kronen.) Kol. Rastim. 376.9, Kol. Pohn. 8865, Kol. Womw-Gzern. 167, Kol. Poluda. 41.5, Brom. Womwie 108.5, Bank Hipot. 7.1, Bank Malop. 4.4, Alpin 32.9, Sierska 35, Silefia 8, Jeleniewski 151, Tepege 16.6-17.5, Krupp 171.9, Praf. Tom. Zel. 1815, Guta Poldi 887, Portl.-Cement 270, Stoba 1488, Rima 103.5, Janto 163, Rarpath 121, Galicia 960, Rafta 130, Lumen 5.42, Schobnica 145, Golefow 358, Wraznica 38-39.

Zürcher Börse vom 19. Mai. (Amtlich.) Newyork 5.16 1/2, London 25.09 1/2, Paris 26.74, Wien 72.75, Prag 15.81, Mailand 20.97, Belgien 25.97 1/2, Budapest 72.60, Sofia 3.76 1/2, Holland 28.80, Oslo 86.65, Kopenhagen 97.15, Stockholm 123.15, Spanien 77.80, Butareft 2.44, Berlin 123.00, Belgard 8.37.

Ostbeviern. Berlin, 18. Mai. Freiverkehr. Kurse für je 100 Einheiten. Auszahlung Warschau 80.525 G., 80.925 B. Butareft - G., - B. Riga 80.35 G., 80.75 B., Rival G., - B., Rowno - G., - B., Kattowitz 80.525 G., 80.925 B., Posen 80.525 G., 80.925 B. - Noten: polnische 80.175 G., 80.975 B., lettische 79.70 G., 80.50 B., estnische - G., - B. litauische - G., - B.

Danziger Börse vom 19. Mai. (Amtlich.) Newyork 5.1855 bis 5.1955, Dollars 5.1710-5.1840, London Scheds 25.19 1/2, Berlin 123.460-123.770, deutsche Mark 123.595-122.905.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polsti für den 20. Mai 1925 - 3.4464 z. (M. P. R. 116 vom 19. Mai 1925.)

Kurze der Posener Börse.

Für nom. 1000 Stk. in Noty:

Berzspapiere und Obligationen:	20. Mai	19. Mai
6prozent. Ritya zhotowe Biemilwa Kred.	7.00	7.10-6.90
8% dolar. Ritya Bozn. Biemilwa Kred.	2.65	2.60
5% Polyzycja konwersyjna	—	0.40

Banknoten:		
Bank Przemyslowy L.-II. Em.		
exkl. Kup.	6.00	6.15
Bank zw. Spolot Jarobit. L.-XI. Em.		
exkl. Kup.	8.00	8.40
Polsti Bank vandl. Poznan L.-IX.		
exkl. Kup.	4.00	4.00
Pozn. Ban. Biemian L.-V. Em.		
(exkl. Kup.)	1.50	—

Industriaktien		
Stromar Krotoszyński L.-V. Em.	—	1.50
A. Gzestolki L.-X. Em. (50 z. Aktie)	—	20.00
Centrala Stör L.-V. Em. exkl. Kup.	—	1.40
Goplana L.-III. Em.	4.75	—
Gurtomina Stör L.-IV. Em.	0.80	0.80
Perzels-Vittoria L.-III. Em.	—	4.00
Wadua, Kadrpa przem. Biem. L.-IV.		
exkl. Kup.	90-85	—
Dr. Roman May L.-V. Em.	—	25.00
Witn Biemianski L.-II. Em.	—	1.90
Pendowski L.-II. Em.	0.12	—
„Unja“ (vorm. Bengti) L.-III. Em.	—	—
exkl. Kupon	5.00-5.25	—
Wojciechowo Tow. Akt. L.-III. Em.	0.07	—
Wymorna Chemiczna L.-VI. Em.	0.40	0.40
Zieb. Bromar. Gzestolki L.-IV. Em.		
exkl. Kupon	1.50	1.50
Tendenz:	Schwach.	

Städtischer Viehmarkt vom 20. Mai 1925.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1016 Rinder, 2131 Schweine, 750 Kälber, 581 Schafe; zusammen 4476 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 85, junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 70-72, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60. Bullen: vollfleischige jüngere 70-72, mäßige genährte jüngere und gut genährte ältere 80-82. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 85, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 70-72, mäßig genährte Kühe und Färsen 58. Kälber: beste, gemästete Kälber 86-90, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger besser Sorte 80, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 66-70, minderwertige Säuger 50-56.

Schafe: Stallische: Mastlamm und jüngere Mastlamm 66, ältere Mastlamm, mäßige Mastlamm und gut genährte, junge Schafe 56-60, mäßig genährte Hammel und Schafe 40.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 116, vollfleischige von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 110-112, vollfleischige von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 104, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 92-96, Sauen und späte Kastrate 90-104.

Marktverlauf ruhig.

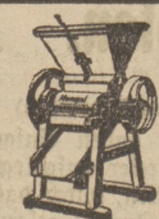
Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Mai 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loco Verladestation in Noty.)

Roggen	29.00-30.00	Dater (Transaktionspreis umf. 15 t.)	30.50
Weizenmehl	53.50-56.50	Weizenkleie	21.25
(65 % inkl. Säde)		Roggenkleie	23.00
Roggenmehl I. Sorte	39.25-41.25	Gratkorn	5.40
(70 % inkl. Säde)		Senf	40.00-42.00
Roggenmehl II. Sorte	42.75-44.75	Stroh, lose	2.00-2.20
(65 % inkl. Säde)		Stroh, gepreßt	3.00-3.10
Braugerste	29.00-31.00		

Andere Notierungen unverändert; für Heu und Weizen keine Notierung. Ausgewählte Sorten Gratkorn über Notierung. Tendenz: ruhig. Die Börsenversammlungen am Sonnabend werden bis zum 20. Juli d. Js. infolge schwacher Frequenz der Mitglieder an diesen Tagen und der kleinen Umsätze vor der Ernte nicht stattfinden. (Beschluß des Börsenrates vom 20. Mai 1925.)

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftung übernommen.



Neu! „MONOPOL“ Neu! Universal Schrot- u. Quetschmühle mit schräg geriffelten la Hartgußwalzen und neuer Moment-Einstellung der Walzen. Für Hand-, Göpel- u. Kraftbetrieb. Große Leistung! Geringer Kraftbedarf! Vorzügliches Schrot! Billigste Walzen-, Schrot- und Quetschmühle. Generalvertreter für Polen: Paul Selzer, Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 21. Mai.

Berlin, 505 Meter. 9 Uhr vorm. Morgenfeier, 4.30-6 Uhr Nachmittagskonzert, abends 8 Uhr: „Der fliegende Holländer“. Breslau, 418 Meter. Mittags 12 Uhr: Gimmelfahrt, abends 8 Uhr: „Mit-Heidelberg“. Frankfurt, 470 Meter. 4.30 Uhr: Nachmittagskonzert, abends 6.30 Uhr: „Miba“. Königsberg, 468 Meter. Abends 8 Uhr: „Robert und Bertram“, Poffe von Raeder. Münster, 410 Meter. 9-10 Uhr vorm.: Morgenfeier, abends 8.30 Uhr: Chorkonzert. Warschau, 385 Meter. Abends 6-7 Uhr: Konzert. Wien, 520 Meter. Abends 7.30 Uhr: „Lannhäuser“. Zürich, 515 Meter. Abends 8.15 Uhr: Bachvereinigung Zürich, Bachantaten.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 22. Mai.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachrichten, nachmittags 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert, abends 8.30 Uhr: Bunter Abend, abends 9.30 Uhr: „Die Verlobung bei der Laterne“. Breslau, 418 Meter. Vorm. Nachrichten, abends 8.30 Uhr: Richard Wagner-Abend. Hamburg, 395 Meter. Abends 8 Uhr: Volksmärchen in der deutschen Ober. Königsberg, 468 Meter. Abends 8-9 Uhr: Chorkonzert der Singakademie zu Königsberg. Münster, 410 Meter. Nachm. 4 Uhr: Schlagernachmittag, abends 8 Uhr: Klavier der Konfusi. Warschau, 385 Meter. Abends 6-7 Uhr: Kammermusikkonzert Wien 530 Meter. Abends 8.30 Uhr: Beethoven-Abend. Zürich, 515 Meter. Abends 8.30 Uhr: Orchesterkonzert.

„Forma“
Badekostüme für Damen
mit Büstenhalter in reicher Auswahl
empfiehlt
S. Kaczmarek
Poznań, ul. 27. Grudnia 20.

s. Orefsen, 17. Mai. Eine landwirtschaftlich-industrielle Ausstellung findet hier vom 12. bis 20. September statt.

* **Znin, 19. Mai.** Ein blutiges Liebesdrama, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich am Sonntag auf dem Dominium Karhsz im Kreise Znin abgespielt. Der dortige Inspektor Jergy Gregorewicz, ein gebürtiger Ukrainer, unterhielt ein Liebesverhältnis mit der dortigen Wirtin Helene Grobacz. Wahrscheinlich infolge Eifersucht auf einen Nebenbuhler kam es zwischen Gr. und seiner Ge-

Des Himmelfahrtsfestes wegen
erscheint die nächste Ausgabe des „Posener
Tageblattes“ erst am Freitag nachm.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 20 **Die Zeit im Bild** bei.

WOJCIECH JABŁOŃSKI, Inhaber des „CARLTON“.

Es ist Zeit, die Sommerwohnungen zu mieten.

UZDROWISKO POWIDZ, Telefon Nr. 1
oder im Büro des Kurorts in POZNAŃ,
pl. Wolności 17, Tel. 1905.

Telegr.-Adr.: „Kartofle“.

Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens.

Kapelle der Diatoniffen.
Anstalt. Himmelfahrtsfest
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst B.
Sarowh. Sonnabend, 8.
Wochen-Sluß = Gottesdienst.
B. Sarowh. — Sonntag
10 Uhr: Gottesdienst. Ders.

Karl Wittek,
Alešchwiß b. Winzig,
Kr. Wohlau (Schl.).

Zuverlässiges, sauberes
Mädchen

ul. Zwierzyniecka 1, II. piętro

Piekary 22|23
Telephon 25-44 Telephon 25-44.

CHRONIQUE D. DECEMBRE

unter günstigen Bedingungen
Generalvertretung der Fleisch-
reinschneidemaschinenfabrik Alexander
werk A. von der Nahmer u. C.
Remscheid-Berlin.
Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T. A.
Poznań (Stadt) Schlachthof-
Fernsprecher 1350.

Andacht in den
Gemeinde-Synagogen.
Synagoge A

vorm. 10 Uhr, n
Neumondverkündig. (Sima

mit anshl. Lehrvortrag.
Berständig. abends 8 $\frac{1}{2}$. 11

mit Vortrag über d. Psalm
Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde)
Ulica Dominikańska.

Billige Schuhwaren!

Alle, die in der ulica Golebia (fr. Taubenstr.) Schuhwaren kaufen und die solche kaufen, haben sich überzeugt, dass sie für billiges Geld unter Garantie dauerhafte und reelle Waren erhielten.

An jedes Paar Schuhe befestige sofort in Gegenwart des Käufers

Gummi unentgeltlich während einer Woche.

Centra'ny Sklep Obuwia
ul. Golebia, Ecke ul. Wroclawska.

Tranol

bestes Konservierungsmittel
Lederöl, für **Pferdegewichte**,
sowie **Kutschwagen-Verdecke**,
Wagen-Lederschürzen, Treibriemen etc.

Sander & Brathuhn, Poznań
ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 40-19.

Swinemünder Zeitung

Amtl. Kreisblatt für den Kreis Usedom-Wollin
80. Jahrgang

Weitverbreitete, angesehene Tageszeitung
In weitem Umkreis am meisten gelesen

Täglich über 10000 Auflage

Bekanntes Anzeigenblatt. — Viele kleine
Anzeigen. — Inserate haben durch-
schlagenden Erfolg. — Hervorragender
Nachrichtendienst. — Eigene Berliner
Redaktion. — Gutes Provinz- u. Heimatblatt.

Volles, blühendes Aussehen

und schnelle Gesichtszunahme durch Kraftnährpulver „**Ple-
nisan**“. Bestes Stärkungsmittel für Blut, Muskeln und
Nerven. 1 Sch. 6 Zl., 4 Sch. 20 Zl. Ausführliche
Broschüre Nr. 6 kostenfrei.

Dr. Gebhard & Co., Danzig, Kass. Markt 1b.

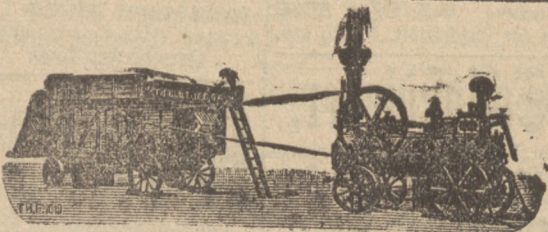
J. Marczynski
Herrenartikel

Poznań
Sm. Marcina 53

Tel. 5296



**1^a Dachpappen
Teerprodukte
Oskar Becker**
POZNAN-SW. MARCIN 59.



„Flöther“

weltbekannte
**Lokomobilen, Dampfdrechselmaschinen
Motor-Drechselmaschinen**

tiefer seit vielen Jahrzehnten als Spezialität. Billige Preise.
Günstige Zahlungsbedingungen. Ein Urteil von vielen:

Obrzycko, 4. Mai 25.

An Firma **Paul Seler, Poznań**.

Auf Ihren Wunsch bestätigen wir Ihnen hiermit, daß wir
mit den von Ihnen in den Jahren 1913, 1914, 1915, 1921/24
für unsere Güter Obrowo, Ordzin, Gaj bezogenen insgesamt
4 kompletten Flöther Dampf-Drechsel-Garnituren
sehr zufrieden sind. Die Maschinen arbeiten auch heute
noch wie zu Anfang tadellos. Die Lokomobilen haben einen
ruhigen, gleichmäßigen Gang, verbrauchen sehr wenig Brenn-
material und Wasser. Die Drechselmaschinen drehen jede Ge-
treideart rein aus. Sie schütten infolge ihrer langen Bauart
rein aus und liefern sehr gut gereinigtes und sortiertes Getreide.
Hervorzuheben ist besonders die einfache Konstruktion der
Flöther'schen Maschinen. Zu erwähnen ist auch noch die große
Festigkeit bei den Lokomobilen, wodurch die Verwendung von
Eisen-Sägepänen usw. als Heizmaterial ermöglicht wird.
Wir können die Flöther'schen Dampf-Drechselgarnituren
auf das Beste empfehlen.

Sachachtungsboll
Graf Raczynski'sche Verwaltung
ges. Behr.

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Mitteilung.

Dem geehrten Publikum von Posen und Umgegend teile ich höflichst mit, dass der

Ausfluggarten in Swarzędz

(früher Marko)

nach **gründlicher Renovierung** wieder eröffnet worden ist.

Empfehle meinen **schattigen, am See gelegenen Garten** (Badeanstalt), sowie Zimmer
für die Sommersaison mit vollständiger **Verpflegung zu 5,50 Zloty** täglich für eine Person.

Erstklassige Getränke und Speisen. Für Vereine bei vorheriger Anmeldung erteile Ermässigung.
Bedienung schnell und reell.

Karol Walczyński, Wirt.

N. B. Bahnverbindung (Richtung Września): 745, 1425, 1635, 1930.

Autoverbindung (80 gr. pro Person).
Abfahrt von der ul. Szewska 1 nach Swarzędz: 830, 1030, 1230, 1430, 1630, 1830, 2030, 2230 und 2430.

Abfahrt von Swarzędz (Rynek) alle 2 Stunden.

Bad KUDOWA

Ältestes Heilbad Schlesiens.

Auch ausgezeichnete Heilerfolge bei Arterien-, Blut-,
Nerven-, Nieren-, Frauen- und rheumatischen Krankheiten.

Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands.

Natürliche kohlensäure Mineral- und Moorbäder.
Prospekte durch Reisebüros u. Badeverwaltung. Ganzjähriger Kurbetrieb.

Sommerfrische!

Gebildetes Mädchen, 23 Jahre alt, evangelisch,
sucht von sofort 3—4 Wochen Erholungsaufenthalt.
Försterei bevorzugt. Offerten erbeten unter
5988 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lithographische Anstalt u. Steindruckerei

zur schnellen u. sauberen
Anfertigung sämtl. amt-
lichen, kaufmännischen
und Privat-Drucksachen
sowie Formularen usw.
in ein- u. mehrfarbigem Druck

Ferner zur Herstellung von
**Plakaten, Etiketten
Diplomen, Reklamen
Hochzeits-Zeitungen
Rundschreiben usw.**

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
(früher Posener Buchdruckerei und
Verlagsanstalt T. A.)

Poznań

Zwierzyniecka 6



Weine und Spirituosen

Karol Ribbeck

Inhaber: **ALEKSY LISSOWSKI**

Telephon 3278 POZNAN Poczta 23

Gegründet 1876.

Holzkohle,

gebrannt aus reinem Kiefernholz, verkauft en gros u. en détail.

Fa Drzewo Grodzisk T. z o. p.

Porązyn, pow. Grodzisk.

Kannen Milch-Geräte Kühler

Ing. H. Jan Markowski
Poznań
Mielżyńskiego 23
Telephon 52-43.

Gelegenheitskauf! Landaulett Landauer Coupé

garantiert fast neu,
elegant, modern
erstklassige Dresdener Fabrikate
verkauft

**P. Knispel,
Września.**

Neu! Neu!

Wir empfehlen sofort liefer-
bar, nach auswärts mit Porto-
zuschlag:

Hendryk van Loon, Die
Geschichte der Menschheit,
geb. 20 Zl.

Louisa - Cangensteldt,
Wörterbuch der polnischen
und deutschen Sprache, in
einem Band gebunden 9 Zl.

Tauchnitz, Englisch-Deutsch,
Wörterbuch in rotem Leinen
gebunden 10,50 Zl.

Otto, In kanadischer Bildnis,
geb. 18 Zl.

Schliff, Praktisches Handbuch
der Landwirtschaft, geb. 12 Zl.

Steuert, Das Buch vom ge-
sunden und kranken Haus-
tier, geb. 13,50 Zl.

Hahn, Großes illustriertes
Rechbuch, geb. 16,80 Zl.

Verlagsbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

7000—8000 Zł.
Darlehn

gegen gute Sicherheit
auf ein **Mühlengut**,
zwecks Erweiterung des Be-
triebs in Wojewod. Poznań
sofort gesucht.
Ernsthaftige Offerten nur von
Selbstgebern unter Nr. 5984
an die Geschäftsst. d. Blattes.

Sofort beziehbar in Tczew (Dirschau):

drei (3) zusammenhängende

Läden

meiner seit 30 Jahren bestehenden **Drogerie**,
mit Zentralheizung, 5 Schaufenster, allerbeste
Lage, an 3 Straßenfronten gelegen, ferner
großes **Lagergrundstück** mit Hof und
Gebäude für Fabrikationsbetrieb.

A. Rutkowski, Tczew (Dirschau).

Schuhwarenhaus

(geradeüber der Hauptwache).



Große Auswahl

Tschechoslowakische Firma

Flachsstroh.

kaufen
Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter
Nr. 6005 erbeten.

Dackmaschinen

System „Woolnough“
(wie von Dehne gebaut)

für **Getreide und Rüben**

liefert bei rechtzeitiger Bestellung in
allen Breiten — desgl. Hackmesser

Woldemar Günter

Landw. Maschinen und Bedarfsartikel,
Feste und Die.

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6. — Tel. 52-25.

Speditionsgeschäft

Lastwagen- u. Pferdebetrieb
mit großem

Grundstück,

gute Mietseinnahme, eventuell
noch freiem Boden, gelegen in
einer Stadt von ca. 11000
Einwohnern in der Provinz
Brandenburg nahe der poln.
Grenze, ist zu verkaufen.
Erforderl. Anzahlung ca. 40000
M. Auskunft erteilt:
Gutsbesitzer Koffke,
Główniec p. Pobiedziska.

Lastkraftwagen- Maschinenpresse

gut erh. mit un. ohne Mo-
torpumpe ab Deutschland
günstig abgegeben Off. u.
T. 25 an

**Rudolf Mosse,
Poznań.**

Drilling,

16x6x9³/₁₆ hahnos, gut
erhalten, verkaufe für 200 zł.
Joh. Potjans, Pirachy,
p. Pleszew.

Ueber den Inhalt der Kontrollnote.

Berlin, 20. Mai. Die so oft angekündigte Kontrollnote, die auch Stresemann in seiner Rede erwähnte, soll jetzt wirklich herauskommen. Der „Berl. Lokalanz.“ weiß darüber aus hiesigen Kreisen zu melden: Wie hier an wohlunterrichteter Stelle bekannt geworden ist, ist die Note der Kontrolle der Kontrollfrage nunmehr zu weit fortgeschritten, daß nur noch einzelne Redaktionen vorliegen sind. Die Note bezieht sich auf eine sehr gemäßigten Sprache, lasse aber in ihren sachlichen Forderungen alle bisherigen Darlegungen von deutscher Seite völlig unberücksichtigt. Es werde verlangt, daß große Industriewerke, die früher Waffen geliefert haben, wie Krupp, Deutsche Werke und andere, weitere Rüstungen an ihren Anlagen vornehmen. In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen verheißt man sich nicht, daß die Erfüllung dieser Forderungen für die betreffenden Werke eine fast katastrophale Wirkung haben müßte. Weiter werde die vollkommene Entfaltung der Schutzpolizei gefordert, und daran festgehalten, daß das Truppenamt im Reichswehrministerium eine Fortsetzung des Großen Generalstabes wäre. Es werde verlangt, daß es völlig umorganisiert werde und daß Garantien bestimmter Art dafür geschaffen würden, die auch in Zukunft das Wiedererleben eines Generalstabes unmöglich machen. Geforderte Vorschriften würden weiter gegen die Wiederholung kurzfristiger Einstellungen in die Reichswehr verlangt. Von den Eingelforderungen sei besonders hervorzuheben, daß Königsberg weiter entfestigt werden soll.

Die „Verfehlungen.“

Paris, 20. Mai. (Zusammenfassung.) Über die Gründe der Vertagung der Völkerversammlung glaubt „Petit Journal“ folgendes mitteilen zu können: Die vorgeschlagene englische Note enthalte eine Spezifizierung der deutschen Verfehlungen, die in zwei Kategorien eingeteilt seien, in Verfehlungen ersten Charakters und in solche geringfügiger Art. Die französische Regierung sei der Ansicht, daß diese Unterscheidung wenig befriedige. Man suche deshalb ein Einverständnis auf einer etwas abgeänderten Grundlage. Die Alliierten würden danach darauf verzichten, die Verfehlungen zu katalogisieren und einen Entwurfskatalog aufzustellen. Deutschland werde aufgefordert werden, sich nach dem Vertrag zu richten und die Kontrollkommission in Berlin werde damit beauftragt werden, nach einer gewissen Zeit festzustellen, ob eine Erfüllung der Pflichten erfolgt sei oder nicht.

Um den Artikel 19 des Völkerbündspaktes.

Paris, 20. Mai. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat Staatssekretär Chamberlain in den letzten Tagen wiederholt den französischen Völkerversammlung empfangen, der ihm auf Wunsch Aufklärungen über gewisse Punkte des französischen Notenentwurfs betreffend den Sicherheitspakt gegeben hat, die die englische Regierung für nicht genügend klar gehalten habe. Es handelt sich nach dem „Petit Journal“ hauptsächlich um die Auslegung des Artikels 19 des Völkerbündspaktes, der die Abänderung gewisser Vertragsklauseln vorsieht, die für undurchführbar gehalten werden. Die französische Regierung erklärt in ihrer Note, daß die Grenzen Deutschlands und das Statut von Österreich nicht zum Gegenstand neuer Verhandlungen gemacht werden können. Die einzige mögliche Abänderung seien die, die der Völkerbündspakt auf Grund des Artikels 19 zu prüfen habe. Aber es sei noch nötig, diesen Paragraphen des Statuts zu interpretieren. Nach Ansicht der französischen Regierung könne er nicht benutzt werden, um die Klauseln des Versailler Vertrages nach ihrer allgemeinen Bestimmung abzuändern. Er könne nur dazu dienen, im Falle der Notwendigkeit die Ausführung des Vertrages in einzelnen Punkten zu prüfen. Es gewinnt den Anschein, daß die britische Regierung diese etwas seltsame Auslegung des Artikels 19 nicht annehmen will. Im übrigen wird heute mitgeteilt, daß das britische Kabinett sich mit dem französischen Notenentwurf bereits heute im Kabinettsrat beschäftigen werde.

Sozialdemokratischer Mißtrauensantrag im Reichstag.

Berlin, 20. Mai. Im Reichstag ist ein sozialdemokratischer Mißtrauensantrag eingegangen mit dem Wortlaut: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“ Die Kommunisten haben ihren Mißtrauensantrag gegen den Außenminister motiviert mit dem Zusatz: „Wegen der Führung der auswärtigen Politik“, gegen den Reichstagskanzler: „Wegen der Innen- und Außenpolitik seines Kabinetts.“

Von der ersten Tagung der liberalen Vereinigung.

Ueberwindung des Parteiübels.

Auf der Liberalen Vereinigung, über deren Beginn wir gestern berichteten, sprachen u. a. auch Prof. Dr. Meinede, der durch sein Werk „Weltbürgertum und Nationalstaat“ weitesten, auch nicht-historischen Kreisen bekannt geworden ist. Professor Dr. Meinede behandelte die Stellung der Parteien zu den Kulturfragen. Der Vortragende sprach den Wunsch nach einer bürgerlich-liberalen Großpartei aus, die aus der Verschmelzung der demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei entstehen müßte. Aber um unsere Parteiverhältnisse mit Erfolg revidieren zu können, müssen zuvor die Kulturideale unserer bürgerlich sogenannten gebildeten Schichten revidiert werden. Kulturelle Sünden werden heute im Rechts- wie im Linksager begangen, aber die schädlichen seien heute die, die im Rechtslager begangen wurden. Man schließt sich geistig ab von den unteren Schichten. Höheren der Liberalen Vereinigung ist also, auf den Geist unserer höheren Schichten zu wirken und ein Sammelpunkt zu werden für alle diejenigen, denen Kultur ein zu hoher Begriff ist, um ihn zum Monopol einer Klasse werden zu lassen. (Lebhafter Beifall.) In der anschließenden Aussprache ergriff zunächst der frühere preussische Finanzminister Dr. v. Richter das Wort. Die Trennung der Wähler in solche mit höherer Bildung und solche mit Volksschulbildung trifft zum Glück für die politischen Parteien nicht zu. Im liberalen Bürgertum leben mit die wertvollsten Kräfte der deutschen Nation. Auf die Dauer ist die Verteilung solcher wertvollen Teile zur Machtlosigkeit liegt aber unglücklich. Im Idealismus des deutschen Liberalismus liegt aber auch ein großer Fehler, an dem das deutsche Volk überhaupt krankt, daß es sich zu separieren, zu trennen von Andersdenkenden. Das hat seinen schärfsten Ausdruck gefunden in dem unglückseligen Schlagwort Freiheit. Der Redner schilderte ein Gespräch mit dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, der den Parteipolitiker weit abgestreift hätte und zweifellos ein objektiv denkender Staatsmann geworden war. Er hätte, wie viele Sozialdemokraten, es bedauert, daß es zu dem Flaggentritt gekommen sei. Die schwärzeste Fahne war doch kein Symbol des Kaiserthums, sondern des deutschen Volkes. Hätten wir sie beibehalten, so wäre uns die unglückselige Zersplitterung erspart geblieben. Wir müssen endlich in dem Volksgenossen zunächst den Deutschen sehen. Die Wahl Hindenburgs bedeutet nichts anderes als den Schrei von Millionen und aber Millionen deutscher Wähler nach einer Persönlichkeit, die losgelöst ist vom Parteiwesen, die nichts anderes sein will als der Repräsentant des gesamten deutschen Volkes. Gerade vom liberalen Standpunkt aus haben wir uns zu wehren gegen eine ultrademokratische Überspannung der Verfassung. Ebert klagte über seine Ohnmacht gegenüber den Parteien. Wir müssen daher versuchen, dem Reichspräsidenten die überragende Stellung zu geben, wie der amerikanische Präsident sie hat, um dem Spiel der Parteien ein Gegengewicht zu bieten.

Landtagsabgeordneter Graf Stolberg (Deutsche Volkspartei) betonte, die auseinanderstrebenden Elemente könnten zu einer Zusammenarbeit gebracht werden.

Wie früher die Sozialdemokratie, so müsse man jetzt die Deutschnationalen zur Regierung heranziehen, um sie mitverantwortlich zu machen. Man müsse dem Volke beweisen, daß nur eine Politik der Mitte Erfolg verspricht. Graf Stolberg sagte, er sei der Überzeugung, daß Hindenburg nach links hin große Überzeugungen und nach rechts hin große Enttäuschungen hervorgerufen werde. Der Weg zu der großen Volksgemeinschaft gehe nur über eine mittlere Linie.

Professor Gerland bedauert die Zersplitterung des Liberalismus.

Die Deutsche Volkspartei sei immer mehr zu einem Tatsachenrepublikanismus übergegangen, während die Demokratische Partei zu einem Gefinnungsrepublikanismus gekommen sei. Ihre gemeinsame Aufgabe sei der Wiederaufbau und die Befreiung unseres Vaterlandes. Dem verhängnisvollen Flaggentritt sei durch die Wahl Hindenburgs die größte Schärfe gekommen. Keine Partei sei regierungsunfähig, mit Ausnahme der Kommunisten. Allerdings müsse die Frage einer Neugestaltung der Weimarer Verfassung gelöst werden. Die Vereidigung Hindenburgs auf die Republik habe unendlich viel mehr zur Festigung der Republik beigetragen als die Gründung des Reichsbanners. Die Liberalen der verschiedensten Schattierungen an einen Verhandlungstisch zu bringen, sei die Aufgabe zur Vorbereitung der Einigung des Liberalismus. Es gelte, die Dämmerkappen zu überwinden.

Professor Rohrbach betonte die Aufgabe, den deutschen Nationalstaat zu schaffen, dessen Idee in der letzten Zeit Fortschritte gemacht habe. Die Staatsnotwendigkeit verlange die Vereidigung des Parteieubels.

Ein großer Waldbrand in Pommern.

Berlin, 20. Mai. Am Montag brach im Südtell des Kreises Rügen in Pommern ein Waldbrand aus, der große Ausdehnung angenommen hat. Zurzeit liegt folgende Nachricht vor: Das Feuer entzündet auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise am Montag vormittag gegen 11 Uhr in dem großen zur Oberförsterei Friedrichswalde gehörigen Staatsforst, der östlich der Bahnstrecke Altdamm-Gollnow, zu beiden Seiten der diese pommerschen Städte verbindenden Chaussee liegt. Gerade dieses Waldgebiet war im vorigen Jahre besonders stark vom Forst-Eulenfraß heimgegriffen worden. Unglücklicherweise herrschte am gestrigen Montag ein heftiger Sturm, der die Flammen aufsteigende, so daß sie sich mit rasender Schnelligkeit verbreiteten. Im Zeitraum von einer Stunde hatte der Waldbrand bereits eine ungeheure Ausdehnung angenommen.

Am 5 Uhr nachmittags war das Flammenmeer bereits so dicht an das Dorf Hornburg an der Strecke Altdamm-Gollnow herangekommen, daß die Vorbereitungen für die Räumung der kleinen Ortschaft getroffen werden mußten. Während alle klandlichen Bewohner des Dorfes darangingen, Schuttränne um den Ort aufzuwerfen, setzte sich das Flammenmeer immer weiter nach Westen fort und erreichte die Chaussee Altdamm.

Insgesamt bürsteten 600 Hektar Wald vernichtet sein. Die Forsthäuser Friedrichswalde und Oberförsterei Bütt lagen glücklicherweise abseits von dem Revier, so daß die Bewohner nicht in Gefahr waren. Der Wert der vernichteten Baumbestände dürfte unter Berücksichtigung der von der Forstleule angerichteten Schäden sich auf insgesamt 10 bis 15 Millionen Goldmark belaufen. Der Gesamtschaden ist aber bei weitem höher.

Stettin, 20. Mai. Der Waldbrand bei Altdamm in Pommern erreichte eine Ausdehnung von 14 Kilometern Länge und 10 Kilometern Breite zu beiden Seiten der Strecke Friedrichswalde-Vornstrug-Anrinswalde. Es gelang, die Gewalt des Feuers zu brechen, nachdem auch der herrschende Wind nachgelassen hatte. Die Ursache des Feuers, das in der Oberförsterei Friedrichswalde entzündet, ist bisher noch nicht geklärt. Von den Rettungsmannschaften wurden einige Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Bei einem Versuch, mit Ferkeln Rangkholz aus dem brennenden Wald zu schleppen, erlitten einige Personen Brandverletzungen, während die Pferde verbrannten.

Deutsches Reich.

Änderungen im Aufsichtsrat der „Germania“.

L. U. Berlin, 18. Mai. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, nahm die heutige Generalversammlung der „Germania“ A. G. der Verlegerin des Berliner Zentrumsorgans, eine Umstellung des Aufsichtsrats vor. Aus dem Aufsichtsrat schieden aus die Reichstagsabgeordneten Bell (der bisherige Vorsitzende) Becker-Umsberg und Justizrat Porch sowie die Herren Verlagsdirektor Müller, Studienrat Dr. Koch, Dr. Bannach und Biarrer Kaller. Neugewählt wurde Rittergutsbesitzer Freiherr Herrmann, der dem gleichfalls dem Aufsichtsrat angehörenden Landtagsabgeordneten v. Papen nahesteht. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde um sechs verringert. Außer den genannten Herren gehören ihm an Pfarrer Graf Clemens Galen, Senatspräsident Zimmerle und die Abgeordneten Giesberts, v. Guérard, Erffing und Raas.

Die finanzielle Hilfe für die Familien der in Vorsten Verunglückten.

Berlin, 19. Mai. Der Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Dortmund: Der preussische Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege hat genehmigt, daß aus dem Ertrag des Hülfswerks für die Hinterbliebenen der Katastrophe auf Minister Stein ein Betrag von 500.000 Mark abgezweigt und zur Unterstützung für die Opfer trüberer wie künftiger Bergwerksunfälle im rheinisch-westfälischen Industriegebiet verwendet wird. Die Grundzüge, nach denen diese Mittel verwaltet und verteilt werden sollen, werden alsbald festgelegt. Jedenfalls aber werden sämtliche Mittel reiflos den bedrängten Bergarbeiterfamilien zugute kommen.

Eine Kolonialtagung in München.

Eine Kolonialtagung in München veranstaltet die „Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft“, der alle kolonialinteressierten Vereine und Verbände angeschlossen sind, in diesem Jahre vom 6. bis 9. Juni. An Veranstaltung sind vorgesehen: 6. Juni, 8 Uhr abends, Begrüßungsabend im Festsaal des Mathäserbräu; 7. Juni, 9½ Uhr vormittags, Umzug der Verbände durch München und Feier auf dem Königsplatz, um 7½ Uhr abends wird ein Kolonialkommissar im Bürgerbräukeller alle Verbände mit zahlreichen eingeladenen Gästen vereinen; am 8. Juni, vormittags, Führungen durch die Vertretersausstellung, und mittags Fahrt mittels Sonderzuges nach Sternberg; am 9. Juni Ausflug nach dem Wendelsheim.

Eben Hedra über Deutschlands Gesundung.

Eben Hedra, der von der Einweihung des Deutschen Museums in München nach Stockholm zurückgekehrt ist, sprach sich einem Vertreter von „Svenska Dagbladet“ gegenüber begeistert über seine Eindrücke aus, die er in Deutschland empfangen habe. Seit seinem letzten Besuch Deutschlands vor drei Jahren hiede die Gesundung wunderbare Fortschritte gemacht. Es herrsche wieder Ruhe, Ordnung, müßtergültige Reinlichkeit und Disziplin. Auf allen Gebieten würde mit Hochdruck gearbeitet; die politischen Extremisten hätten sich beruhigt.

Aus anderen Ländern.

Um die Räumungsfrage.

London, 20. Mai. Der Pariser Berichterstatter der „Morningpost“ glaubt, daß es sich bei den Meinungsverschiedenheiten zwischen der britischen und der französischen Regierung über die Bedingungen, die Deutschland im Zusammenhange mit den Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages auferlegt werden sollen, um den Zeitpunkt der Räumung der Röhler Zone handle.

Die Gratulation an Hindenburg.

London, 20. Mai. Der Premierminister Baldwin erwiderte auf Anfrage des liberalen Abgeordneten Kenworthy, daß zwischen den

Alliierten kein Uebereinkommen wegen der Beglückwünschung des neuen deutschen Reichspräsidenten getroffen worden sei. Auf die Frage Kenworthy's, was die Regierung zu tun beabsichtige, antwortete Mr. Neill für die Regierung, daß das in solchen Fällen gewöhnlich Verfahren befolgt werden würde.

Amerikas Druck auf die Kriegsschuldnerstaaten.

Newyork, 20. Mai. Nach Washingtoner Meldungen wird dem Kongress ein Antrag eingebracht, der verlangt, daß die Kriegsschuldnerstaaten, die bisher der Schuldenregelung aus dem Wege gingen, solange keine privaten Städteanleihen erhalten sollen, bis die Schuldfrage geregelt ist. Präsident Coolidge ist gegen eine Vergebung von Anleihen an diese Länder, ebenso führende Mitglieder des Parlaments, jedoch mit der Annahme des Antrages gerechnet wird.

Ursachen der Eisenbahnkatastrophe bei Moskau.

Riga, 20. Mai. Nach hier aus Moskau eingetroffenen Nachrichten ist die letzte Eisenbahnkatastrophe bei Moskau auf einen schlechten Zustand der Strecke zurückzuführen. Die Gerüchte über einen politischen Anschlag haben sich als unwahr erwiesen. Den Reisenden des verunglückten Zuges sind viele Sachen von Bewohnern der umliegenden Dörfer gestohlen worden.

Mißerfolg der englischen Arbeiterpartei.

London, 20. Mai. In der gestrigen Unterhausitzung wurde der Abänderungsantrag der Arbeiterpartei zur Alterspensionsvorlage mit 401 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Die Vorlage wurde in zweiter Lesung beraten.

In kurzen Worten.

Mailänder und römische Zeitungen bringen weitere Meldungen aus Tanger, wonach dort wieder neue ausgewiesene Deutsche aus Französisch-Marokko eingetroffen sind.

Die Turiner „Stampa“ erzählt, daß die italienische Garinon in Nordafrika verstärkt wird, in Hinsicht auf die Unruhebewegung in Nordafrika.

In der spanischen Marokkzone hat eine Offensivbewegung der Spanier eingesetzt, deren Lage durch die Erfolge der Franzosen erleichtert ist.

Vor Karlskrona kam ein schwedisches Unterseeboot infolge eines Maschinenschadens ins Sinken. Die Situation war sehr kritisch, doch gelang es schließlich, den Bleikiel von dem Boot zu lösen, so daß es wieder an die Oberfläche kam. Die Besatzung des Schiffes blieb unverletzt.

Eine Verordnung der amerikanischen Behörden befiehlt, daß alle Bürger, die Alkoholkonsum uggler so zur Anzeige bringen, daß sie bestraft werden können, 25 Prozent der den Schmugglern auferlegten Geldstrafe als Belohnung erhalten. Außerdem erhalten sie 25 Prozent aus dem Erlös des Verkaufs der beschlagnahmten Schmuggelgüter.

Letzte Meldungen.

Eisenbahnanschlag bei Rom.

Rom, 20. Mai. Nach dem „Giornale d'Italia“ fanden Eisenbahnbeamte, die den Bahnsteig abhingen, auf einem Bahnsteig eine Bombe, unmittelbar bevor ein Zug vorbeikam. Einer der Beamten hob die Bombe auf, die explodierte und ihm die rechte Hand abriß.

Kammervahlen in Holland.

Amsterdam, 20. Mai. Für die bevorstehende Kammerwahl sind heute die Kandidatenlisten von 28 verschiedenen Parteien eingebracht worden, worunter sich verschiedene ganz neue Parteien befinden, wie zum Beispiel diejenige der Rentenbesitzer, die der Grundbesitzer, Pensionäre und die Sportpartei.

Keine Wahlen in Italien.

Rom, 20. Mai. „Popolo d'Italia“ dementiert die Nachricht, daß noch in diesem Jahre Wahlen zur Abgeordnetenversammlung stattfinden werden.

Ein neuer türkischer Völkervertreter.

London, 20. Mai. Laut „Morningpost“ wurde Ferid Bey zum türkischen Völkervertreter in London ernannt.

Die englische Arbeitslosigkeit.

London, 20. Mai. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 11. Mai 1.184.200, das ist 3721 mehr als in der Vorwoche und 158.062 mehr als vor einem Jahre.

Untounglück.

Annaberg i. Erzg., 20. Mai. Beim Passieren des Bahnübergangs in der Gemeinde Schlema wurde gestern abend kurz nach 8 Uhr das Auto des Kupferschmiedereibesitzers Neugebauer aus Annaberg von einem Motorzuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Der Besitzer und der Chauffeur wurden auf der Stelle getötet, drei weitere Insassen schwer verletzt.

Eröffnung der Arbeitskonferenz in Genf.

Gestern gab der polnische Minister Sokal auf der Eröffnung der Arbeitskonferenz zur Kandidatur des Ministers Benesch zum Vorsitzenden der Konferenz eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: Ich unterstütze die Kandidatur des Ministers Benesch zum Vorsitzenden der Konferenz. Herr Benesch hat in hervorragender Weise an dem großen Werke mitgearbeitet, das nach Konsolidierung der Weltfriedens strebt. Nach dieser Erklärung äußerten sich Vertreter der Arbeiter und Arbeitgeber. Minister Benesch wurde einstimmig zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt.

Beginn des Marienbadener Schachturniers.

Heute beginnt in Marienbad ein Schachturnier, an dem die größten Meister, wie Aljechin, Rubinstein, Marshall usw., teilnehmen. Wir werden regelmäßig die Ergebnistelegammene veröffentlichten.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strag; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Strag; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen.

Von Freitag 22. Mai

Kino Apollo

Der genialste Film

aus den menschlichen Problemen und dem Titel

„Nathan der Weise“

von Lessing. — In der Hauptrolle Werner Krauss.

Der schönste Film technischer Errungenschaften!

Der wunderbarste Film bezüglich der Darstellung!

Der beste Film mit Rücksicht auf den Inhalt!

Der Clou der Saison!

Bemerkung: Zu der Nachmittags-Vorstellung 4½ Uhr zahlt man auf allen Plätzen (ausser an Sonn- und Feiertagen) nur 1 Zl.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen

zeigen hochehrean

Ruth von Unruh, geb. Scholz
Heinrich von Unruh.

Wituchowo, den 19. Mai 1925.

Neuheit!
Spiel- u. Trainierbälle,
zum Einblasen,
Kinder-Bälle la
(Continental)
empfehlen
J. Bodnarowicz, Poznań,
ul. Wrocławska 26.

Wir empfehlen neu sofort
lieferbar:
Radio bei Onkel Herbert
mit 12 Rollbildern u. vielen
Abbildungen im Text, geb.
Auto u. Motor bei Onkel
Herbert mit 12 Rollbildern
und vielen Abbildungen im
Text, geb.
Bastelbuch f. Radio-Amateure.
Anleit. zu Selbstbau aller
Einzelteile für Radio-Empfänger, geb.
Verbandsbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
(fr. Posener Buchdruckerei
und Verlagsanstalt T. A.)
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Spielplan des Großen Theaters.

Mittwoch, den 20. 5. „Ballettabend“ (das letzte Mal in der Saison).
Donnerstag, den 21. 5. „Straszny Dwór“ (die Preise um 40% ermäßigt).
Freitag, den 22. 5. „Eine Nacht in Venedig.“
Sonntag, den 23. 5. „Mignon.“
Sonntag, den 24. 5. „Legenda Bałtytu“ (die Preise um 40% ermäßigt).
Montag, den 25. 5. „Die Hochzeit des Figaro“ (Premiere).

Ein gutgehendes Wollwaren-
Wäsche- oder Kurzwarengeschäft
sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6007 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Landwirtschaft

von 200 Morgen aufwärts, guter Boden Bedingung,
von deutscher Hand (Opolanten) bei 30000 zł Anzahlung
zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter
Nr. 5992 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tausch und Kauf

von Landwirtschaften u. Geschäften aller Art
vermittelt Gemeinschaft deutscher Opolanten u. Besitzer
in Polen. Auskunftsstelle: Frankfurt a. Oder, Bahn-
hofstraße 29 II. Rückporto beilegen.

Suche eine treue Kameradin, die des Vertrauens wür-
dig, sich mit mir mit ganzer Seele widmen könnte, als

Lebensgefährtin.

Vorzugsweise Dame aus besten oder ersten Kreisen, ca. 28-30
Jahre, auch Witwe, evangelisch, vermögend. Ich bin Deutsch-
Polen und besitze Vermögen. Briefe mit näheren Angaben
werden unter B. N. 19,250 an „Par“ Polska Agencja
Reklam, Poznań, Al. Marcinkowskiego 11 erbeten.

Arbeitsmarkt

Sägewerksfachmann,

mit sämtlichen im Sägewerksbetriebe vorkommenden Arbeiten
vollkommen vertraut, in Schlagerung, Aufarbeitung, Bringung
und Waldbahnbetrieb durch langjährige Praxis erprobt, ein-
gearbeitet, derzeit Verwalter eines viergattigen Sägewerkes,
sucht seine Stellung zu verändern. Gef. Angeb. unter
S. J. 5994 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Es werden gesucht:

zuverlässiger, verheirateter
Hofbeamter oder Buchinspektor,
Jäger, Stalkemeister,
Gärtner und Saatgutleiter,
sowie ein Brenner.

Herrschaff Lekow, Kotowiecko, pow. Białym.

Suche für Poznań und Umgegend tüchtige, möglichst
branchenkundige

Verkäuferinnen.

Persönliche Vorstellung am Sonnabend nachmittags 3-6 Uhr.

Kaisera składowy
Poznań, św. Marcin 27.

Jüngerer Friseurgehilfe

kann sofort eintreten bei
W. Herrmann, Międzyzód, Dworcowa 25.

Kontorist,

evgl. beider Landessprachen mächtig, sucht per sofort
Stellung. Offerten u. 4739 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Bürovorsteher, bilanzsicher und perfekt in Kor-
respondenz, auch deutsch, sofort
gesucht. Angeb. mit Gehaltsanprüchen, Altersangaben
und Zeugnisabschriften unt. 5967 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. zu richten.

Zur selbständigen Leitung der hiesigen
Staubenabteilung wird eine gebildete

Gärtnerin gesucht.

Begel, Oborzyska Stare, pow. Kościan.

Wir suchen für ein Rittergut einen

unverheirateten Jäger

für den 1. Juli 1925. Meldungen an den Arbeitgeber-
verband, Poznań, ul. Słowackiego 8. Tel. 6664.

Zum baldigen Eintritt suchen wir einen

jungen Mann

(nicht unter 18 Jahren), welcher Lust hat das Mol-
terisch gründlich zu erlernen. Näheres brieflich.
Genossenschafts-Mollerei, Krotoszyn.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen hochehrean

Emil Hecker u. Frau Lena
geb. Glatschke.

Trzebowo, den 20. Mai 1925.

Dankagung.

Für die überaus große Teilnahme und
Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres
lieben Sohnes Kurt, sowie für die tröstlichen
Worte des Herrn Geh. Rats Staemmler, dem
Berein junger Männer und dem Turn-Verein
auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

H. Hedert u. Frau.

Wo kauft

man am billigsten und besten

Herrenkonfektion?

Bei B. Grzebinasch, Poznań,
Stary Rynek 46/47, I. Etage.

Spezial-Kulmbacher Bier

DOPPEL-BOCK

und Helles

in unübertroffener Qualität
von Conrad Kissling, Breslau
soeben eingetroffen.

Restaurant Duchowski, Poznań,
sw. Marcin 66. Telephon 1953.

Deutsche mit Grundbesitz in Polen
können tauschen gegen Berliner

Grundstücke und Hypotheken.

Wir übernehmen auch Hausverwaltungen
in Berlin und geben darauf Vorschüsse oder Kredite
auf Wunsch. Ebenso werden sämtliche bankmäßigen
Geschäfte kulant ausgeführt.

Bankgeschäft Bing & Co.,
Kommandit-Gesellschaft,
Berlin W. 50, Kurfürstendamm 14/5.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

für den Monat Juni 1925

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße

Für die Badesaison

empfehle ich in sehr grosser Auswahl:

Badekostüme

Badetrikots

Badehosen

Frotteierhandtücher

Bademäntel

Badelaken

Badepantoffel

Badehauben

Neuheit: Elegante Badetrikots
:: mit Büstenhalter ::

Kaufhaus

S. Kalamajski

Poznań, pl. Wolności 6. Toruń, Szeroka 21.



Empfehle täglich frisch aus dem Ranch

Prima Räucherflundern	1/2 kg	1,20 złoty
Extra grosse	1/2 kg	1,60 "
Räuchermaale, extra stark	1/2 kg	3,00 "
Feinste Rüklinge	1/2 kg	0,80 "
Schellfische, ger.	1/2 kg	0,80 "

sowie sämtliche Räucherwaren u. Fischkonserven.
Lebende Fische und Krebse zu jeder Tageszeit.

En gros!

En détail!

Poznańska Centrala Ryb

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 5 Tel. 2571.



Die diesjährige

Bockauktion,

Zuchtrichtung

Reinblütig. Merino-precoco

ist festgesetzt auf

Dienstag, den 9. Juni d. Js.,

mittags 12 Uhr,

zu Lisnowo-zamek, pow. Grudziądz, Bahnst. Jabłonowo.

Kredit wird auch wie in den Vorjahren weitgehendst gewährt.

Zuschleier: Schäferdirektor A. Buchwald.

Schulemann.

Für Wagen wird rechtzeitige Anmeldung erbeten.

Möbl. Zimmer

an 2 Herren, ohne Betten und
Wäsche vom 1. 6. 25 zu ver-
mieten. Ul. Skarbowa 15, II. L.

Phänomobil,

6/12 PS., 4 sitzig, sehr gut erhalten, wie neu, äußerst sparsam
im Betrieb verkauft

Otto Zeidler, Wolsztyn.